

Das Sozialprodukt im Jahre 1979

Seit Anfang 1978 befindet sich die rheinland-pfälzische Wirtschaft in einem Aufwärtstrend, der sich in realen Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts von 2% (1978) und 5,6% (1979) zahlenmäßig ausdrückt. Eine so günstige Entwicklung wie 1979 ist in Rheinland-Pfalz seit Ende der 60er Jahre nicht mehr verzeichnet worden. Auch die Zuwachsraten des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen von 1978 (+ 6%) und 1979 (+ 9,6%) zeigen die expansive Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in den beiden letzten Jahren.

Kräftige Zunahme des nominalen Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt des Landes in jeweiligen Preisen bezifferte sich im Jahre 1979 auf 73,8 Mrd. DM und lag mit einer Zuwachsrate von + 9,6% merklich über dem Bundesdurchschnitt (+ 8,4%). Seit 1970 ist das Sozialprodukt in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt um 8,4% gewachsen. Bei Fortsetzung dieser Entwicklung würde bereits 1983 der Wert von 100 Mrd. DM überschritten.

Je Einwohner errechnet sich für 1979 ein Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen von 20 332 DM, womit das Land unter den Flächenstaaten des Bundesgebietes den fünften Rang einnimmt. An der wirtschaftlichen Leistung des Bundesgebietes ist Rheinland-Pfalz mit 5,3% beteiligt.

Reales Wirtschaftswachstum über Bundesdurchschnitt

Gemessen in Preisen von 1970 erbrachte die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1979 ein Bruttoinlandsprodukt von 46,7 Mrd. DM. Die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr übertrifft mit 5,6% diejenige des Bundesgebietes (+ 4,4%) deutlich.

Das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen kann als Maßstab für die Produktivität einer Volkswirtschaft und deren Entwicklung angesehen werden. Mit einem Pro-Kopf-Wert von 34 000 DM erreichte die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1979 beinahe den Bundesdurchschnitt (34 330 DM). Unter den Flächenländern rangiert Rheinland-Pfalz damit auf Platz drei. Aussagefähiger als der absolute Betrag je Erwerbstätigen ist die Entwicklung der Produktivität. Diese ist in Rheinland-Pfalz seit 1970 um 40% gewachsen und damit erheblich stärker als im Bundesdurchschnitt (+ 34%). Allein 1979 nahm die Produktivität der heimischen Wirtschaft um 4,3% zu (Bundesgebiet: 3,1%).

Aus der Gegenüberstellung von nominalen und realen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts errechnet sich 1979 ein Preisanstieg des Sozialprodukts von 3,8%.

Produzierendes Gewerbe trägt Wirtschaftswachstum

Hauptträger des wirtschaftlichen Wachstums war das produzierende Gewerbe, dessen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz

Bruttoinlandsprodukt in den Ländern des Bundesgebiets 1979
(in jeweiligen Preisen)

| Land | Insgesamt | | | | Je Einwohner | | |
|---------------------|-----------|---|---------------------------|------------|--------------|---|------------|
| | Mill.DM | Ver- änderung zum Vorjahr in % | Anteil am Bund in % | 1970 = 100 | DM | Ver- änderung zum Vorjahr in % | 1970 = 100 |
| Schleswig-Holstein | 47 677 | 7,5 | 3,4 | 207 | 18 379 | 7,3 | 199 |
| Hamburg | 66 114 | 10,1 | 4,8 | 196 | 39 874 | 11,0 | 212 |
| Niedersachsen | 140 671 | 7,7 | 10,1 | 208 | 19 469 | 7,7 | 204 |
| Bremen | 21 419 | 7,5 | 1,5 | 192 | 30 743 | 8,2 | 203 |
| Nordrhein-Westfalen | 382 859 | 8,2 | 27,5 | 197 | 22 530 | 8,3 | 196 |
| Hessen | 130 750 | 7,8 | 9,4 | 207 | 23 514 | 7,5 | 201 |
| Rheinland-Pfalz | 73 825 | 9,6 | 5,3 | 207 | 20 332 | 9,7 | 208 |
| Baden-Württemberg | 220 143 | 9,4 | 15,8 | 209 | 24 038 | 9,0 | 203 |
| Bayern | 236 710 | 8,2 | 17,0 | 217 | 21 826 | 7,9 | 209 |
| Saarland | 21 354 | 8,7 | 1,5 | 213 | 19 959 | 9,4 | 223 |
| Berlin (West) | 49 548 | 7,6 | 3,6 | 190 | 26 019 | 8,3 | 212 |
| Bundesgebiet | 1 391 070 | 8,4 | 100,0 | 205 | 22 679 | 8,4 | 203 |

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche 1979
(in jeweiligen Preisen)

| Wirtschaftsbereich | Mill.DM | Veränderung zum Vorjahr in % | Anteil in % | 1970=100 |
|--------------------------------------|---------|---------------------------------------|----------------|----------|
| Land- und Forstwirtschaft | 2 177 | - 0,4 | 2,9 | 124 |
| Produzierendes Gewerbe | 39 367 | 11,5 | 52,4 | 202 |
| Handel und Verkehr | 9 686 | 9,3 | 12,9 | 197 |
| Dienstleistungsunternehmen | 13 338 | 8,5 | 17,7 | 249 |
| Staat, private Haushalte | 10 600 | 6,0 | 14,1 | 244 |
| Bruttowertschöpfung (unbereinigt) | 75 168 | 9,5 | 100,0 | 209 |

mehr als die Hälfte ausmacht. Die hier erreichte nominale Zuwachsrate von 11,5% ist die höchste unter allen Bundesländern. Die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs stieg infolge dieser hohen Zuwachsrate auf 39,4 Mrd. DM. Seit 1970 hat sich die Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes mehr als verdoppelt (Bundesgebiet: + 87%). Insbesondere die Wirtschaftsbereiche Grundstoffe und Produktionsgüter (+ 19,8%) sowie Verbrauchsgüter (+ 14,3%) erzielten im vergangenen Jahr sehr hohe Umsatzzunahmen. Namentlich von der Mineralölverarbeitung (+ 61%), der seit jeher von ihrem wirtschaftlichen Gewicht her die Entwicklung des Landes bestimmenden chemischen Industrie (+ 19%) und vom Straßenfahrzeugbau (+ 17%) gingen 1979 die nachhaltigsten Impulse auf das wirtschaftliche Geschehen aus. Branchenmäßig überdurchschnittlich entwickelte sich auch das Baugewerbe, dessen Bruttowertschöpfung um 18% höher ausfiel als 1978.

Bemerkenswert an der Entwicklung des produzierenden Gewerbes ist die, gemessen am Sozialprodukt der übrigen Bereiche, unterdurchschnittliche Preisentwicklung (+ 3,3%). Sie ist nicht zuletzt in der hohen Außenhandelsintensität der rheinland-pfälzischen Wirtschaft begründet (Ausfuhranteil am Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes 29%), die vom starken An-

stieg der Preise für Importgüter bei gleichzeitig nur wenig steigenden Ausfuhrpreisen besonders betroffen war. Daß die rheinland-pfälzische Wirtschaft auf dem Weltmarkt dennoch konkurrenzfähig ist, zeigt die Tatsache, daß sie ihren Auslandsumsatz (+ 18%) weit stärker ausdehnen konnte als das Inlandsgeschäft (+ 12%).

Etwas geringer expandierten im Jahre 1979 Handel und Verkehr. In diesen Bereichen, die rund 13% des Bruttoinlandsprodukts des Landes erwirtschaften, nahm die Bruttowertschöpfung gemessen in jeweiligen Preisen um 9,3% auf 9,7 Mrd. DM zu. Die reale Zuwachsrate beziffert sich hier auf 4,9%, woraus ein überdurchschnittlicher Preisanstieg in diesem Bereich von 4,3% resultiert.

Die stärker personalintensiven Dienstleistungsunternehmen - Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung und sonstige gewerbliche Dienstleistungen - erzielten eine Wachstumsrate von 8,5%, die allerdings in noch stärkerem Maße als bei Handel und Verkehr von Preissteigerungen beeinflusst ist.

Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter blieben mit der Zuwachsrate ihrer Bruttowertschöpfung (+ 6%) weit unter dem Durchschnitt der übrigen Wirtschaftsbereiche. Gleiches gilt für die Land- und Forstwirtschaft, die wie im Bundesgebiet - gerechnet in jeweiligen Preisen - sogar einen leichten Rückgang ihrer Bruttowertschöpfung aufwies (- 0,4%). Hier war der Preisanstieg des Sozialprodukts auch am geringsten, so daß die reale Zuwachsrate mit - 1,2% nur wenig von der in jeweiligen Preisen abweicht.

Methodische Hinweise

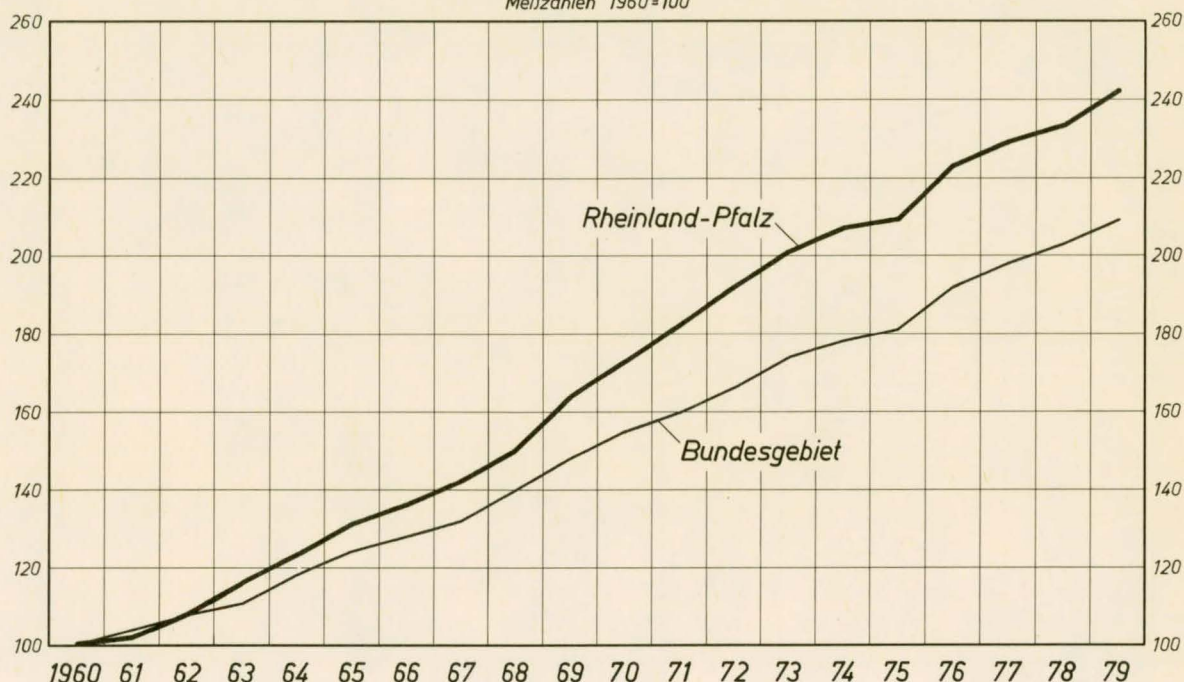
Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und die Bruttowertschöpfung werden jährlich für die Bundesländer vom „Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ gemeinsam berechnet und auf den jeweiligen Bundeswert abgestimmt. Die Berechnungen erfolgen sowohl in jeweiligen Preisen als auch in Preisen von 1970, wobei sich das Bruttoinlandsprodukt aus der Bruttowertschöpfung aller Sek-

Bruttoinlandsprodukt in den Ländern des Bundesgebiets 1979
(in Preisen von 1970)

| Land | Insgesamt | | | | Je Erwerbstätigen | | |
|---------------------|-----------|------------------------------------|---------------------------|------------|-------------------|------------------------------------|------------|
| | Mill.DM | Veränderung zum Vorjahr in % | Anteil am Bund in % | 1970 = 100 | DM | Veränderung zum Vorjahr in % | 1970 = 100 |
| Schleswig-Holstein | 29 680 | 3,5 | 3,4 | 129 | 31 290 | 2,8 | 130 |
| Hamburg | 40 476 | 4,2 | 4,6 | 120 | 44 990 | 3,4 | 128 |
| Niedersachsen | 88 206 | 3,6 | 10,1 | 131 | 30 810 | 2,2 | 137 |
| Bremen | 13 562 | 4,4 | 1,5 | 121 | 38 240 | 2,9 | 127 |
| Nordrhein-Westfalen | 240 802 | 4,1 | 27,5 | 124 | 36 870 | 3,3 | 132 |
| Hessen | 82 226 | 4,0 | 9,4 | 130 | 35 030 | 2,4 | 135 |
| Rheinland-Pfalz | 46 690 | 5,6 | 5,3 | 131 | 34 000 | 4,3 | 140 |
| Baden-Württemberg | 138 958 | 5,6 | 15,9 | 132 | 33 620 | 4,2 | 135 |
| Bayern | 150 087 | 4,4 | 17,2 | 137 | 31 300 | 2,5 | 138 |
| Saarland | 13 204 | 5,6 | 1,5 | 132 | 31 680 | 4,6 | 138 |
| Berlin (West) | 31 341 | 4,2 | 3,6 | 120 | 37 540 | 3,4 | 136 |
| Bundesgebiet | 875 230 | 4,4 | 100,0 | 129 | 34 330 | 3,1 | 134 |

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 1960-1979 in Preisen von 1970

Meßzahlen 1960=100



44/80

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

toren (Unternehmen, Staat, private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbscharakter) unter Berücksichtigung der Bereinigungsposten Vorsteuerabzug auf Investitionen, unterstellte Bankgebühren und Einfuhrabgaben errechnet.

Der vorliegende Beitrag enthält die auf den Bundeswert abgestimmten sogenannten ersten vorläufigen Ergebnisse für 1978 und 1979. Eine vollständige Zeitreihe ab 1970 kann zur Zeit nicht vorgelegt werden,

da die Länder die vom Statistischen Bundesamt für 1975 und 1976 im Bundesergebnis durchgeführten Korrekturen nicht nachvollziehen konnten. Wegen der im ganzen gesehen jedoch nur geringen Abweichung ist ein Anschluß der hier veröffentlichten Zahlen an die im Statistischen Bericht P I 1 - 1979/3 „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 1960 - 1978“ vom 10. Dezember 1979 enthaltenen Daten vertretbar.

Diplom-Volkswirt J. Gebauer

Beurteilung der Wohngegend Ergebnisse der 1%-Wohnungsstichprobe 1978

Neben den herkömmlichen Wohnungsmerkmalen wie Art und Alter des Gebäudes, Größe und Ausstattung der Wohnung sowie Miete werden für eine Beurteilung der Wohnverhältnisse auch Merkmale der unmittelbaren Wohnumgebung, des sogenannten Wohnumfeldes, benötigt. Dieser Forderung entspricht die amtliche Statistik im Rahmen der 1%-Wohnungsstichproben. Bereits bei der 1972er Erhebung wurden entsprechende Fragen in das Programm aufgenommen. Zwischenzeitlich hat sich das Bedürfnis nach Wohnumfeldinformationen erheblich verstärkt. Ein Großteil der Fragen zur 1%-Wohnungsstichprobe 1978 bezog sich daher auf Merkmale zur Wohngegend.

Zur Beurteilung der Lage einer Wohnung und des Wohnwertes wurden folgende fünf Wohnumfeldmerkmale erhoben:

- (1) Ausmaß der Lärmbelästigung und Luftverschmutzung
- (2) Umfang der Verkehrsbelastung und Grad der Verkehrssicherheit, insbesondere für Fußgänger
- (3) Ausstattung mit Frei- und Grünflächen in der Nähe der Wohnung
- (4) Zugänglichkeit von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sowie der privaten Versorgung
- (5) Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

| Lfd. Nr. | Haushaltsgröße Erwerbstätigkeit Schulabschluß Alter Zahl der Kinder Alter der Kinder | Zahl der Haushalte 1) | Beurteilung der | | | | | |
|-------------|---|--------------------------------|-----------------|------------------|--------------------------|-----------------|-----------------|----------------|
| | | | in Bezug auf | | | | | |
| | | | Lärm | | | | | |
| | | | gut | mittel- mäßig | sollte besser sein | unzu- mutbar | ohne Meinung | ohne Angabe |
| | | 1 000 | % | | | | | |
| 1 | Haushalte mit 1 Person | 294,2 | 33,1 | 30,0 | 17,4 | 9,0 | 5,6 | 4,9 |
| 2 | 2 Personen | 377,0 | 36,0 | 29,3 | 16,3 | 9,6 | 5,1 | 3,7 |
| 3 | 3 " | 259,4 | 37,8 | 29,5 | 14,6 | 9,1 | 6,0 | (3,0) |
| 4 | 4 " | 207,2 | 40,7 | 28,4 | 14,7 | 7,9 | 5,3 | (3,0) |
| 5 | 5 und mehr Personen | 151,2 | 38,4 | 30,8 | 15,3 | 8,5 | (4,0) | . |
| 6 | Haushaltsvorstand erwerbstätig | 790,0 | 38,7 | 29,4 | 15,2 | 8,4 | 5,0 | 3,3 |
| 7 | Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig | 499,0 | 33,6 | 29,8 | 16,8 | 9,9 | 5,8 | 4,1 |
| 8 | Schulabschluß/Berufliche Bildung des Haushaltsvorstandes | | | | | | | |
| 9 | Hauptschule ohne beruflichen Ausbildungsabschluß | 422,6 | 35,9 | 29,0 | 15,8 | 9,5 | 5,8 | 4,0 |
| 10 | Hauptschule mit Lehre oder gleichwertiger beruflicher Ausbildung | 536,9 | 36,5 | 30,6 | 15,0 | 8,9 | 5,4 | 3,6 |
| 11 | Realschulabschluß/Mittlere Reife | 130,9 | 37,1 | 29,6 | 17,3 | 8,2 | (4,4) | . |
| 12 | Abitur/Fachhochschulreife | 116,0 | 38,7 | 28,3 | 15,3 | (8,6) | (5,1) | . |
| 13 | Hochschulabschluß/Fachhochschulabschluß | 89,3 | 42,8 | 27,5 | 14,2 | (6,9) | . | . |
| 14 | Haushaltsvorstand unter 30 Jahre | 149,8 | 37,0 | 30,6 | 15,3 | 8,1 | (5,5) | (3,5) |
| 15 | 30 - 40 " | 225,6 | 40,9 | 28,7 | 14,1 | 8,2 | 4,6 | (3,5) |
| 16 | 40 - 50 " | 247,4 | 38,7 | 29,5 | 15,8 | 7,9 | 5,0 | (3,1) |
| 17 | 50 - 60 " | 231,4 | 36,2 | 29,4 | 15,9 | 9,9 | 5,1 | (3,5) |
| 18 | 60 - 65 " | 92,0 | 35,4 | 30,3 | 16,4 | (9,5) | . | . |
| 19 | 65 Jahre und älter | 342,8 | 33,3 | 29,5 | 16,9 | 9,8 | 6,2 | 4,3 |
| 20 | Haushalte ohne Kinder | 795,8 | 35,0 | 29,6 | 16,4 | 9,5 | 5,5 | 4,0 |
| 21 | mit 1 Kind | 238,4 | 37,9 | 29,9 | 14,6 | 8,4 | 5,9 | (3,3) |
| 22 | mit 2 Kindern | 171,3 | 41,9 | 28,4 | 14,7 | 8,1 | (4,4) | . |
| 23 | mit 3 oder mehr Kindern | 83,5 | 40,0 | 30,2 | 15,8 | (6,9) | . | . |
| 24 | Haushalte mit Kind(ern) unter 6 Jahre | 157,9 | 39,2 | 28,9 | 15,8 | 8,0 | (5,1) | . |
| 25 | 6 - 10 " | 167,2 | 38,6 | 29,8 | 15,8 | 7,5 | (4,8) | (3,5) |
| 26 | 10 - 15 " | 233,8 | 40,2 | 30,2 | 13,7 | 8,4 | 4,7 | (2,8) |
| 27 | 15 - 18 " | 154,6 | 39,4 | 29,5 | 15,9 | 8,2 | (4,4) | . |
| 28 | Insgesamt | 1 289,0 | 36,8 | 29,5 | 15,8 | 9,0 | 5,3 | 3,6 |

1) Ohne Haushalte in von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemieteten Wohnungen und ohne Haushalte

Bei solchen Fragen spielen die objektiven Tatbestände eine sekundäre Rolle; ausschlaggebend sind - und dies ganz bewußt - die individuelle Beurteilung und subjektive Bewertung dieser Sachverhalte. Bestimmte Faktoren können deshalb bei jeder Person ein unterschiedliches Gewicht für die Bewertung des Wohnquartiers haben. So wird ein Pendler mit Auto oder jemand, der am gleichen Ort seinem Beruf nachgeht, die Verkehrsanbindung anders sehen und beurteilen als ein Pendler ohne Auto. Auch die Auskunft eines Haushaltsvorstandes ohne Kinder zur Versorgung mit Kindergärten oder Schulen ist anders zu bewerten als die eines Haushaltes mit Kindern. Zu lösen sind diese Probleme nur durch eine sehr komplizierte mehrstufige Auswertung, bei der die Vielzahl von Merkmalen miteinander kombiniert werden muß.

Im folgenden werden die hochgerechneten Ergebnisse der 1%-Wohnungsstichprobe vom April 1978 in Bezug auf die Belastung der Haushalte durch Lärm und Luftverschmutzung sowie die Beurteilung der Verkehrssicherheit für Kinder und ältere Menschen dargestellt.

Zwei Drittel der Haushalte kaum durch Lärm belastet

Am 6. März 1980 hat der Deutsche Bundestag nach zweijährigen parlamentarischen Beratungen das Verkehrslärmschutzgesetz verabschiedet. Es räumt Anwohnern an Straßen und Schienenwegen einen Anspruch auf Schutzmaßnahmen ein, wenn der in ihrer Nähe durch Kraftfahrzeuge oder Eisenbahnen verursachte Lärm bestimmte Grenzen überschreitet. Für die gesetzlichen Maßnahmen wollen Bund, Länder und Gemeinden in den nächsten 20 Jahren nahezu 20 Mrd. DM aufwenden.

Von den knapp 1,3 Mill. rheinland-pfälzischen Haushalten sahen sich 115 500 oder 9% durch Lärm besonders belastet. Etwa jeder sechste Befragte sieht seine Wohngegend durch Lärm zumindest beeinträchtigt und wünscht Abhilfe. Als mittelmäßig oder gut stuften 30 bzw. 37% der Haushalte ihre Wohnlage ein, da sie verhältnismäßig geringem bzw. kaum Lärm ausgesetzt sind. Diese Angaben belegen, daß etwa zwei Drittel der Haushalte mit ihrer Wohnsituation in Bezug auf Lärmbelastungen zufrieden sind und aus

| Wohngegend | | | | | | | | | | | | Lfd. Nr. |
|-------------------|------------------|--------------------------|-----------------|-----------------|----------------|--|------------------|--------------------------|-----------------|-----------------|----------------|-------------|
| Belastung durch | | | | | | Verkehrssicherheit für Kinder/ältere Menschen | | | | | | |
| Luftverschmutzung | | | | | | | | | | | | |
| gut | mittel- mäßig | sollte besser sein | unzu- mutbar | ohne Meinung | ohne Angabe | gut | mittel- mäßig | sollte besser sein | unzu- mutbar | ohne Meinung | ohne Angabe | |
| % | | | | | | | | | | | | |
| 44,0 | 22,3 | 12,2 | 5,3 | 10,4 | 5,8 | 33,7 | 23,4 | 25,8 | 6,6 | 4,6 | 5,9 | 1 |
| 48,4 | 22,0 | 11,6 | 4,8 | 8,8 | 4,4 | 35,1 | 24,4 | 25,3 | 7,3 | 3,9 | 4,0 | 2 |
| 51,5 | 19,9 | 9,0 | 5,1 | 10,7 | (3,8) | 35,1 | 24,4 | 26,7 | 7,3 | (3,2) | (3,3) | 3 |
| 52,9 | 20,1 | 9,6 | (4,4) | 9,2 | (3,8) | 36,6 | 25,7 | 25,5 | 6,6 | (2,5) | (3,1) | 4 |
| 55,6 | 22,4 | 7,3 | (4,4) | 7,4 | . | 36,6 | 25,5 | 25,4 | 7,2 | (3,5) | . | 5 |
| 51,6 | 20,8 | 9,9 | 4,9 | 8,8 | 4,0 | 35,6 | 24,0 | 25,7 | 7,0 | 4,2 | 3,5 | 6 |
| 46,5 | 22,4 | 11,1 | 4,8 | 10,4 | 4,8 | 34,6 | 25,2 | 25,9 | 7,1 | 2,8 | 4,4 | 7 |
| | | | | | | | | | | | | |
| 48,9 | 21,1 | 10,2 | 5,0 | 10,3 | 4,5 | 35,3 | 24,2 | 25,8 | 6,8 | 3,7 | 4,2 | 8 |
| 49,2 | 22,4 | 9,9 | 5,1 | 9,0 | 4,4 | 34,7 | 25,3 | 26,0 | 6,6 | 3,5 | 3,9 | 9 |
| 49,9 | 20,9 | 11,4 | (4,0) | 9,2 | (4,6) | 34,7 | 23,5 | 26,0 | 7,9 | (4,0) | (3,9) | 10 |
| 49,3 | 20,6 | 11,6 | (4,8) | 9,6 | . | 38,1 | 21,9 | 23,1 | (8,1) | (4,9) | . | 11 |
| 55,4 | 18,3 | (9,6) | . | (9,3) | . | 39,9 | 22,4 | 22,1 | (8,1) | . | . | 12 |
| 47,5 | 23,0 | 11,6 | (5,0) | 8,3 | (4,6) | 32,0 | 22,8 | 26,0 | 7,8 | 7,1 | (4,3) | 13 |
| 52,9 | 20,6 | 9,6 | 5,2 | 8,0 | (3,7) | 34,2 | 23,0 | 27,8 | 7,7 | (3,8) | (3,5) | 14 |
| 51,2 | 21,1 | 9,5 | 4,8 | 9,5 | (3,9) | 36,9 | 25,3 | 24,7 | 6,4 | (3,7) | (3,0) | 15 |
| 50,8 | 20,6 | 10,0 | 4,8 | 9,7 | (4,1) | 37,8 | 23,9 | 24,5 | 6,1 | (3,9) | (3,8) | 16 |
| 48,7 | 21,7 | 11,7 | . | (8,6) | . | 37,2 | 26,8 | 23,7 | (6,5) | . | . | 17 |
| 46,7 | 21,9 | 10,9 | 4,8 | 10,8 | 4,9 | 33,8 | 25,4 | 26,4 | 7,4 | (2,4) | 4,6 | 18 |
| | | | | | | | | | | | | |
| 47,5 | 21,7 | 11,3 | 4,9 | 9,8 | 4,8 | 34,9 | 24,3 | 25,3 | 6,8 | 4,2 | 4,5 | 19 |
| 51,0 | 21,0 | 9,4 | 5,3 | 9,3 | (4,0) | 34,8 | 25,0 | 26,2 | 7,6 | (2,8) | (3,6) | 20 |
| 54,2 | 19,4 | 9,2 | (4,8) | 9,3 | (3,1) | 36,2 | 25,0 | 26,2 | 7,3 | . | . | 21 |
| 56,2 | 23,6 | (7,4) | . | (6,6) | . | 36,8 | 24,6 | 27,5 | (6,7) | . | . | 22 |
| | | | | | | | | | | | | |
| 53,0 | 20,7 | 10,3 | (3,9) | 8,5 | (3,6) | 33,5 | 23,8 | 28,1 | 8,6 | (3,2) | . | 23 |
| 52,3 | 21,6 | 9,2 | (4,5) | 8,4 | (4,0) | 33,6 | 24,9 | 28,1 | 7,8 | . | (3,0) | 24 |
| 53,7 | 21,4 | 7,9 | 5,0 | 8,7 | (3,3) | 37,3 | 25,4 | 25,9 | 6,5 | (2,3) | (2,6) | 25 |
| 54,1 | 20,8 | 8,3 | (4,5) | 9,1 | . | 38,1 | 24,6 | 25,7 | (6,0) | . | . | 26 |
| 49,6 | 21,4 | 10,4 | 4,9 | 9,4 | 4,3 | 35,2 | 24,5 | 25,7 | 7,0 | 3,7 | 3,9 | 27 |

in Freizeitwohnungen.

diesem Grund vermutlich keinen Wohnungswechsel vornehmen wollen.

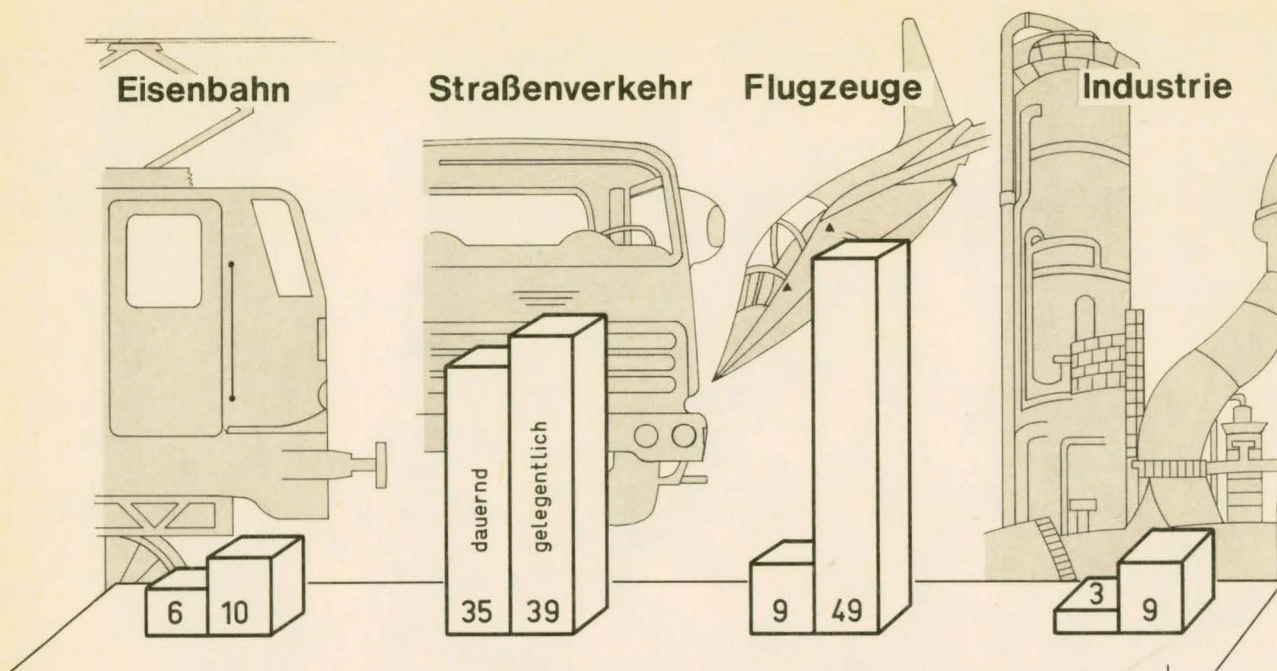
Hauptverursacher des Lärms ist der Straßenverkehr, denn rund jeder vierte Haushalt fühlt sich durch ihn ständig stark belastet. Dauernde, aber geringere Störungen gab jeder neunte der Befragten an. Offenbar zufrieden mit ihrer unmittelbaren Umgebung sind 23% der Auskunftgebenden, da sie keine Lärmbeeinträchtigungen durch den Straßenverkehr hinnehmen müssen, während 40% ein gelegentliches Ansteigen des Lärmpegels empfanden.

Durch Fluglärm fühlen sich 9% der Rheinland-Pfälzer dauernd gestört und 49% gelegentlich. Die vergleichbaren Werte für den Eisenbahnlärm betragen 6 bzw. 10% und resultieren von den Wohnungen an den Hauptstrecken des Schienennetzes. Die Störungen durch Fluglärm dürften weniger durch den zivilen Flugverkehr als die Übungsflüge militärischer Maschinen bedingt sein. Proteste der Bevölkerung haben dazu geführt, daß seit Jahren versucht wird, auf dem Verhandlungsweg diese Belästigungen, von denen in

erheblichem Maße auch Heilbäder des Landes betroffen sind, auf ein Mindestmaß zu verringern. Industrie- und Gewerbelärm stellen im Lande keine besonderen Umweltbelastungen dar, denn nur 3% der Haushalte fühlen sich ständig und knapp 9% gelegentlich dadurch gestört. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Industrie- und Gewerbelärm örtlich eine ganz erhebliche Belastung bedeuten kann.

Luftverschmutzung hält sich in Grenzen

Neben dem Lärm ist insbesondere die Luftverschmutzung für die Beurteilung einer Wohngegend von entscheidender Bedeutung. Insgesamt gesehen fühlen sich die Haushalte in Rheinland-Pfalz mit seinen noch weiten ländlichen Gebieten durch Gerüche, Abgase und Staubentwicklung weniger belästigt als durch Lärm. Jeder zweite Befragte gab an, keine Probleme mit der Luftverschmutzung zu haben, jeder zehnte hält eine Verbesserung für notwendig und jeder 20. die augenblickliche Luftverunreinigung für nicht zumutbar.



Von 100 Haushalten fühlen sich durch Lärm belästigt

Sozialfaktoren beeinflussen Bewertung

Interessant ist die Feststellung, daß Kleinsthaushalte mit ein oder zwei Personen öfters über Lärm und schlechtere Luft klagen als Haushalte mit mehreren Personen. Dieses Ergebnis beruht in erster Linie auf den Antworten der Haushaltsvorstände von unter 30 Jahren und der über 60jährigen. Für die Beurteilung des Wohnumfeldes spielt auch der Schulabschluß eine wichtige Rolle. Keine Probleme haben danach mit Lärmbelastung und unsauberer Luft 36 bzw. 49% der Haushalte mit Hauptschule und ohne beruflichen Ausbildungsabschluß. Mit höherer Ausbildung steigen die genannten Werte in der Mehrzahl der Fälle an und liegen bei Haushaltsvorständen mit Hoch- oder Fachhochschulabschluß bei 43 bzw. 55%, obwohl davon auszugehen ist, daß die Letztgenannten auf Grund ihres Einkommens eine Wohngegend mit möglichst geringen Umweltbelastungen gewählt haben.

Verkehrssicherheit läßt Wünsche offen

Obwohl bisher bereits erhebliche Mittel für die Verkehrssicherheit ausgegeben wurden, halten viele Haushalte ihre derzeitige Situation - insbesondere für Kinder und ältere Menschen - für nicht befriedigend. So beurteilen 7% der Haushalte die derzeitigen Gegebenheiten für nicht zumutbar, 26% befürworten eine Verbesserung, während 35% mit den getroffenen Maßnahmen zufrieden sind. Ein Viertel der Haushalte sieht die Verkehrssicherheit für Kinder und ältere Menschen als mittelmäßig an. Diese Angaben variieren nur geringfügig je nach der Personenzahl der Haushalte. Die von dieser Frage direkt angesprochenen jungen Familien sowie Haushaltsvorstände über 65 Jahre kritisieren am stärksten die Sicherheitsverhältnisse, ebenso diejenigen, die Kinder im Alter bis zu zehn Jahren haben. Mit steigendem Lebensalter der Kinder wird die Verkehrssicherheit weniger negativ beurteilt.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

Schlüsselzuweisungen nach der Reform des kommunalen Finanzausgleichs

Nachdem die Verwaltungsreform in Rheinland-Pfalz Mitte der 70er Jahre mit der Neuordnung der Aufgaben der kommunalen Gebietskörperschaften ihren Abschluß gefunden hatte, war es unumgänglich, den kommunalen Finanzausgleich an die geänderte Verwaltungsstruktur anzupassen. Im Mittelpunkt dieser Reform steht das verbesserte Ausgleichssystem der Schlüsselzuweisungen. Als wesentliche Neuerungen, die das

Finanzausgleichsgesetz vom 28. Oktober 1977 nicht nur von seinen Vorgängern, sondern auch von den Regelungen in den meisten anderen Bundesländern unterscheiden, sind hervorzuheben:

- (1) Vorabverteilung eines reinen Steuerkraftausgleichs, der den Gemeinden eine finanzielle Mindestausstattung gewährleistet,

| Steuerart Zuweisungsart | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1978 | 1979 | 1980 |
|--------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|---------------------------------|------|--------|
| | 1 000 DM | | | | Veränderung zum Vorjahr in % | | |
| Einkommen- und Körperschaftsteuer | 3 295 000 | 3 370 000 | 3 472 000 | 4 000 000 | 2,3 | 3,0 | 15,2 |
| Umsatzsteuer | 1 131 230 | 1 340 000 | 1 505 000 | 1 805 000 | 18,5 | 12,3 | 19,9 |
| Kraftfahrzeugsteuer | 355 000 | 370 000 | 405 000 | 400 000 | 4,2 | 9,5 | - 1,2 |
| Vermögensteuer | 131 250 | 105 000 | 146 250 | 187 000 | - 20,0 | 39,3 | 27,9 |
| Länderfinanzausgleich | 382 734 | 300 000 | 350 000 | 305 000 | - 21,6 | 16,7 | - 12,9 |
| Ergänzungszuweisungen des Bundes | 195 000 | 220 000 | 243 500 | 288 600 | 12,8 | 10,7 | 18,5 |
| Verbundmasse | 5 490 214 | 5 705 000 | 6 121 750 | 6 985 600 | 3,9 | 7,3 | 14,1 |
| Bereinigte Finanzausgleichsmasse | 1 132 945 | 1 174 386 | 1 332 528 | 1 626 102 | 3,7 | 13,5 | 22,0 |
| Allgemeine Finanzausweisungen 1) | 730 945 | 785 386 | 901 278 | 1 127 342 | 7,4 | 14,8 | 25,1 |
| Zweckgebundene Finanzausweisungen 1) | 402 000 | 389 000 | 431 250 | 498 760 | - 3,2 | 10,9 | 15,7 |

1) Abgrenzung nach dem Finanzausgleichsgesetz vom 28.10.1977.

(2) Zusammenführung der früher drei Schlüsselmassen und Vereinheitlichung des Rechenverfahrens für den Finanz- und Lastenausgleich,

(3) gleiche Gewichtung des spezifischen Finanzbedarfs für alle kommunalen Gebietskörperschaften unabhängig von der Zahl der Einwohner.

Im Haushaltsjahr 1980 wurden die Schlüsselzuweisungen zum dritten Mal nach diesem Ausgleichsmodus ermittelt. Damit liegt nunmehr ausreichendes Zahlenmaterial für eine Untersuchung des neuen Verteilungssystems vor.

Verbundmasse steigt auf 7 Mrd. DM

Nach Art. 106 Abs. 7 des Grundgesetzes sind die Länder verpflichtet, den Gemeinden und Gemeindeverbänden einen bestimmten Prozentsatz ihres Anteils an den Gemeinschaftssteuern zu überlassen. Die Höhe der Quote sowie die Einbeziehung weiterer Steuereinnahmen des Landes in diesen sogenannten Steuerverbund ist in das Ermessen des Landesgesetzgebers gestellt. In Rheinland-Pfalz sind neben den Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie der Umsatzsteuer auch die Kraftfahrzeugsteuer, die Vermögensteuer, die Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich und die Ergänzungszuweisungen nach Art. 107 Abs. 2 Satz 3 GG Bestandteile des Verbundes. Zwar ist diese Zusammensetzung seit 1974 unverändert geblieben, doch wirken sich auf die Verbundmasse auch alle Änderungen der Steuerverteilung aus. Neben der periodischen Neufestsetzung der Umsatzsteueranteile sind hier im Haushaltsjahr 1980 die Verringerung des Landesanteils an der Einkommensteuer um einen halben Prozentpunkt und die höheren Einnahmen aus der Vermögensteuer zu nennen, deren Aufkommen dem Land nunmehr ungeschmälert zufließt, während bis 1979 ein Anteil von 25% an den Lastenausgleichsfonds abzuführen war. Nach den Ansätzen im Landeshaushaltsplan erhöhte sich die Verbundmasse zwischen 1977 und 1980 um 27,2% auf 7 Mrd. DM. Die Entwicklung wird entscheidend durch die Landesanteile an den Gemeinschaftssteuern bestimmt, die über 80% der Verbundmasse ausmachen.

Höherer Verbundsatz

Erheblich stärker nahm im gleichen Zeitraum die Finanzausgleichsmasse zu, da der Verbundsatz in den letzten Jahren zweimal angehoben wurde, und zwar 1978 im Zuge der Reform des Finanzausgleichs von 21% auf 21,5% sowie 1980 weiter auf 23%, um den Mehraufwand der kreisfreien Städte und Landkreise abzudecken, der diesen durch die Übertragung des Schülertransports als Selbstverwaltungsaufgabe entsteht. Im Rahmen des Steuerverbundes stellt das Land im Haushaltsjahr 1980 insgesamt 1 626 Mill. DM bereit. Mit 1 127 Mill. DM entfallen annähernd 70% der Finanzausgleichsmasse auf die allgemeinen Finanzausweisungen, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden ohne Zweckbindung zufließen und damit ein wichtiges Element der kommunalen Finanzautonomie darstellen. Ihr Gewicht hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen, wobei der Anstieg im Haushaltsjahr 1980 hauptsächlich auf die neueingeführten Zuweisungen zu den Kosten der Schülertransporte zurückzuführen ist. Entsprechend verringerte sich der Anteil der zweckgebundenen Zuweisungen seit 1977 von 35,5% auf 30,7%.

Wichtigster Bestandteil des Finanzausgleichs sind die Schlüsselzuweisungen A und B, die den kommunalen Gebietskörperschaften nach Maßgabe ihres Ausgabebedarfs und ihrer Finanzkraft zustehen. Im Haushaltsjahr 1980 entfallen auf diese Schlüsselmasse 851 Mill. DM oder rund drei Viertel der allgemeinen Finanzausweisungen. Gegenüber dem vergleichbaren Betrag, der im Haushaltsjahr 1977 nach früherem Recht verteilt wurde, hat sich die Schlüsselmasse um 56,2% erhöht. Die übrigen allgemeinen Finanzausweisungen setzen sich aus verschiedenen Einzelposten zusammen, deren Verteilung jeweils nach besonderen Kriterien und Verfahren erfolgt. Gemessen am Gesamtvolumen haben die neuen Zuweisungen zu den Schülertransportkosten (123 Mill. DM) und die allgemeinen Straßenzuweisungen (61 Mill. DM) größere Bedeutung.

Abbau der Übergangsregelungen

Im weiteren Sinne zu den Schlüsselzuweisungen zählen die auf Übergangsregelungen beruhenden Lei-

| Zuweisungsart | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1978 | 1979 | 1980 |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|---------------------------------|------------|-------------|
| | 1 000 DM | | | | Veränderung zum Vorjahr in % | | |
| Schlüsselzuweisungen ¹⁾ | 544 705 | 640 346 | 710 888 | 850 732 | 17,6 | 11,0 | 19,7 |
| A | . | 171 417 | 171 839 | 172 531 | . | 0,2 | 0,4 |
| B 1 | . | 53 287 | 53 123 | 53 060 | . | - 0,3 | - 0,1 |
| B 2 | . | 415 642 | 485 926 | 625 141 | . | 16,9 | 28,6 |
| Übergangsregelungen | 39 458 | 63 486 | 60 058 | 32 176 | 60,9 | - 5,4 | - 46,4 |
| Zuweisungen für die Vereinigung von Gemeinden nach § 32 Abs. 1–3 FAG | 39 458 | 42 813 | 47 644 | 23 900 | 8,5 | 11,3 | - 49,8 |
| Härteausgleich | . | 20 673 | 12 414 | 8 276 | . | - 40,0 | - 33,3 |
| I n s g e s a m t | 584 163 | 703 833 | 770 945 | 882 907 | 20,5 | 9,5 | 14,5 |

1) Abgrenzung nach dem Finanzausgleichsgesetz vom 28.10.1977.

stungen. Der Härteausgleich (§ 33 FAG) wurde geschaffen, um denjenigen Gebietskörperschaften, die durch die Änderung des Ausgleichssystems größere Einnahmeverluste hinnehmen mußten, die Umstellung ihres Haushalts auf die neue Situation zu erleichtern. Die Berechnung des Härteausgleichs basiert auf einem Vergleich der 1978 gezahlten Zuweisungen mit den Leistungen, die sich in diesem Jahr nach dem früheren Ausgleichsmodus ergeben hätten. Der für 1978 ermittelte Gesamtbetrag von 20,7 Mill. DM wurde inzwischen planmäßig abgebaut. Im Haushaltsjahr 1980 wurden noch 8,3 Mill. DM als Härteausgleich gezahlt, 1981 wird diese Regelung entfallen.

Finanziell gewichtiger sind die Zuweisungen für die Vereinigung von Gemeinden (§ 32 FAG), die aus dem vorangegangenen Finanzausgleichsgesetz übernommen wurden. Während die einmaligen Leistungen nach § 32 Abs. 4 FAG keine größere Bedeutung erlangten und wegen der zeitlichen Befristung inzwischen abgeschlossen sein dürften, nimmt die Abwicklung der Zuweisungen nach § 32 Abs. 1 bis 3 FAG weiterhin erhebliche Beträge in Anspruch. Hiernach erhalten Gemeinden, die vor dem 2. Januar 1976 neu gebildet oder durch Eingemeindungen vergrößert wurden, auf die Dauer von zehn Jahren die Schlüsselzuweisungen der eingegliederten Gemeinden, die diesen zuletzt gezahlt wurden; der Betrag wird jährlich entsprechend der Entwicklung der Schlüsselmasse erhöht. Im Haushaltsjahr 1979 wurden für diese Zuweisungen 47,6 Mill. DM benötigt. Da die Ansprüche, die auf den zahlreichen Neugliederungsmaßnahmen des Jahres 1969 beruhten, in diesem Jahr endeten, haben sich die Zuweisungen für die Vereinigung von Gemeinden 1980 auf 23,9 Mill. DM halbiert. Dem jeweiligen Ablauf der Zehnjahresfrist folgend werden diese Leistungen in den kommenden Jahren weiter zurückgehen, jedoch erst 1986 endgültig auslaufen.

Verringerter Steuerkraftgefälle

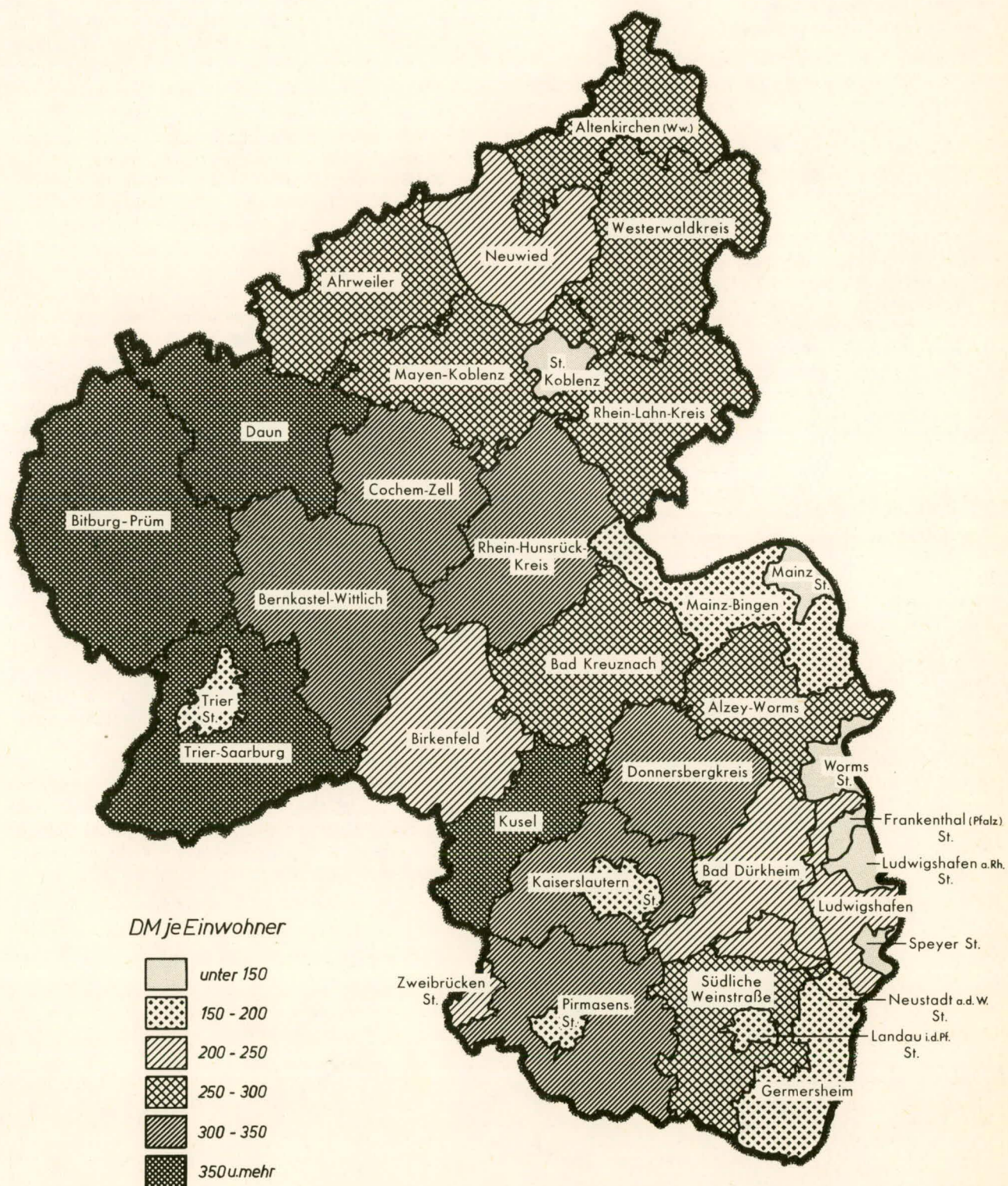
Der kräftige Zuwachs der Schlüsselmasse, der durch den Abbau der Übergangsregelungen zusätzlich begünstigt wurde, kam fast vollständig den Schlüsselzuweisungen B nach § 9 Abs. 2 Nr. 2 FAG (Schlüsselzuweisungen B 2) zugute, die sich gegenüber 1978 um 50,4% auf 625 Mill. DM erhöhten. Die Schlüsselzuweisungen B nach § 9 Abs. 2 Nr. 1 FAG (Schlüsselzuweisungen B 1), die in Form eines festen Betrages je Einwohner (sogenannte Kopfbeträge) gezahlt wer-

den, waren entsprechend der Bevölkerungsentwicklung leicht rückläufig. Dagegen überrascht es zunächst, daß die Schlüsselzuweisungen A, die den Gemeinden zum Ausgleich unzureichender eigener Steuerkraft gewährt werden und daher fast ausschließlich den Ortsgemeinden zufließen, nur geringfügig zugenommen haben. Die Schlüsselzuweisungen A garantieren den Gemeinden eine finanzielle Mindestausstattung in Höhe von 75% der landesdurchschnittlichen Steuerkraft; im Haushaltsjahr 1980 erreichte dieser Schwellenwert 459,64 DM je Einwohner. Gemeinden, deren Steuerkraftmeßzahl je Einwohner diesen Wert unterschreitet, erhalten den Differenzbetrag als Zuweisung. Der Umstand, daß die Schlüsselzuweisungen A insgesamt kaum gestiegen sind, obwohl die Steuerkraft im Landesdurchschnitt seit 1978 um rund 9% zugenommen hat, läßt auf einen Rückgang des relativen Steuerkraftgefälles schließen. Bei Konstanz der relativen Steuerkraftunterschiede müßten sich die Schlüsselzuweisungen A nämlich etwa mit derselben Rate wie die Steuerkraft ändern.

Tatsächlich hat sich die durchschnittliche Steuerkraft in der Gruppe der Gemeinden mit weniger als 3 000 Einwohnern, in der fast 87% der Gemeinden Schlüsselzuweisungen A erhalten und die auch den größten Teil der Zuweisungsempfänger stellt, stärker erhöht als der Landesmittelwert. In erster Linie ist dies wohl auf den überdurchschnittlichen Zuwachs der Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zurückzuführen, der sich gerade bei den kleinen Gemeinden besonders stark auswirkt. Hinzu kommt, daß 1979 bei der Neufestsetzung der Schlüsselzahlen für die Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer die kleineren, steuerschwachen Gemeinden durch die Wahl der Sockelbetragsgrenze begünstigt wurden.

Es erscheint einleuchtend, daß eine solche Maßnahme, die auf die Verringerung des Steuerkraftgefälles abzielt, tendenziell den Ausgleichsbedarf bei den Schlüsselzuweisungen A vermindert, die denselben Zweck verfolgen. Vermutlich wird die Erhöhung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer von 14% auf 15% der Steuereinnahmen einen ähnlichen Effekt haben. Die in den letzten beiden Jahren eingetretene Stagnation der Schlüsselzuweisungen A ist also keineswegs eine immanente Eigenschaft des Ausgleichsmechanismus.

Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden (Gv.) 1980



Wie empfindlich das System auf Änderungen des Steuerkraftgefälles reagieren kann, zeigt ein Vergleich mit den Probeberechnungen, die zur Vorbereitung des neuen Finanzausgleichsgesetzes dienten. Danach hätten sich die Schlüsselzuweisungen A 1977 auf knapp 134 Mill. DM belaufen, während sich für das Haushaltsjahr 1978 mit 171 Mill. DM ein um 28,2% höherer Zuweisungsbetrag ergab.

**Schlüsselzuweisungen B 2:
Kernstück des Finanzausgleichs**

Der nach Ermittlung der Schlüsselzuweisungen A und der Schlüsselzuweisungen B 1 verbleibende Betrag steht für die Verteilung als Schlüsselzuweisung B 2 zur Verfügung. Im Haushaltsjahr 1980 sind dies 625 Mill. DM oder annähernd drei Viertel der Schlüsselmasse. Der Verteilungsmodus berücksichtigt sowohl den Ausgabebedarf als auch die eigene Finanzkraft der kommunalen Gebietskörperschaften: Der Bedarfsmeßzahl als Ausdruck der Ausgabebelastung wird die Finanzkraftmeßzahl gegenübergestellt; ist erstere höher, so wird die Hälfte der Differenz als Schlüsselzuweisung gezahlt. Die Ausgabebelastung wird zunächst als reale Größe in Form des Gesamtansatzes ermittelt, wobei der Hauptansatz, der auf der Einwohnerzahl basiert, die allgemeine Durchschnittsbelastung wiedergibt, während sogenannte Leistungsansätze besondere Mehrbelastungen ausdrücken sollen.

Zur Bestimmung der Bedarfsmeßzahl wird der Gesamtansatz mit dem Grundbetrag bewertet, der so festzulegen ist, daß die verfügbare Gesamtmasse ausgeschöpft wird. Hierzu ist anzumerken, daß sich der Grundbetrag jetzt im Gegensatz zu dem früheren Rechenverfahren ziemlich genau aus den Gesamtgrößen ermitteln läßt. Dadurch wurde es möglich, aufgrund geschätzter Globalzahlen schon zur Jahresmitte einen Grundbetrag zu prognostizieren. Diese Information erleichtert es den kommunalen Verwaltungen, ihre Zuweisungseinnahmen bei der Aufstellung der Haushaltspläne zuverlässig zu schätzen. In Anbetracht der zahlreichen Imponderabilien, die zu diesem frühen Zeitpunkt noch bestehen, da weder die Steuereinnahmen noch die Ansätze und in der Regel nicht einmal die verfügbare Schlüsselmasse genau bekannt sind, konnten bisher recht gute Ergebnisse erzielt werden.

Leistungsansätze entscheidend für die Verteilung

Das System der Ansätze ist ein wichtiger Punkt der Reform des Finanzausgleichs. Während nach dem früheren Finanzausgleichsgesetz der Einwohneransatz nach der Einwohnerzahl gestaffelt war, ein Verfahren, das seit der Popitzschen Finanzreform verbreitete Anwendung gefunden hat, geht der Hauptansatz nach neuem Recht davon aus, daß jeder Einwohner in Stadt und Land grundsätzlich den gleichen Ausgabebedarf verursacht. Besondere Belastungen, die in der Staffe lung einen pauschalen Ausdruck finden sollten, werden durch Leistungsansätze berücksichtigt, die an konkreten Tatbeständen anknüpfen.

So werden der Ansatz für zentrale Orte, der auf der Einwohnerzahl des Verflechtungsbereichs basiert, und der Schüleransatz für die Träger von Gymnasien, Realschulen und berufsbildenden Schulen im Hinblick auf zentralörtliche Aufgaben gewährt. Der Ansatz für Soziallasten, der überwiegend den kreisfreien Städten zugute kommt, kann als Ausgleich von Agglomerationskosten interpretiert werden. Im Gegensatz dazu soll der Flächenansatz besondere Belastungen berücksichtigen, die durch eine geringe Siedlungsdichte verursacht werden, wie etwa die höheren Kosten kommunaler Infrastruktureinrichtungen bei niedrigerem Auslastungsgrad. Eine etwas andere Funktion haben die beiden übrigen Leistungsansätze für Bäder bzw. für Familienangehörige und Zivilangehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte, mit denen Personen, die zumindest zeitweise in der Gemeinde anwesend sind und einen ähnlichen Ausgabebedarf wie Einwohner verursachen, ohne jedoch statistisch zur Wohnbevölkerung zu zählen, in die Ermittlung der Ausgabebelastung einbezogen werden.

Geht man von der Summe der Ansätze aus, so haben die Leistungsansätze, die insgesamt nur etwa 8% des Gesamtansatzes ausmachen, scheinbar eine geringe Bedeutung. Ihr Einfluß auf die Verteilung der Schlüsselzuweisungen B 2 sollte aber nicht unterschätzt werden. Da die Zuweisungen aus der Differenz zwischen Bedarfsmeßzahl und Finanzkraftmeßzahl errechnet werden, besitzen die Leistungsansätze eine beträchtliche Hebelwirkung. Im Haushaltsjahr 1980 werden etwa 140 Mill. DM oder rund 22% der Schlüsselzuweisungen B 2 aufgrund der Leistungsansätze

Steuerkraftzahlen und Finanzkraftmeßzahl 1978 – 1980

| Steuerart Meßzahl | 1978 | 1979 | 1980 | 1979 | 1980 |
|---------------------------------------|-----------|-----------|-----------|---------------------------------|--------|
| | 1 000 DM | | | Veränderung zum Vorjahr in % | |
| Grundsteuer A | 31 202 | 29 167 | 30 057 | - 6,5 | 3,1 |
| Grundsteuer B | 256 258 | 263 654 | 268 602 | 2,9 | 1,9 |
| Gewerbesteuer | 888 246 | 909 715 | 956 729 | 2,4 | 5,2 |
| dar.: Lohnsummensteuer | 42 679 | 55 751 | 50 016 | 30,6 | - 10,3 |
| Gemeindeanteil an der Einkommensteuer | 871 573 | 925 972 | 969 896 | 6,2 | 4,7 |
| Steuerkraftmeßzahl | 2 047 279 | 2 128 507 | 2 225 285 | 4,0 | 4,5 |
| Schlüsselzuweisungen A | 171 417 | 171 839 | 172 531 | 0,2 | 0,4 |
| Grunderwerbsteuer | 99 394 | 98 971 | 104 320 | - 0,4 | 5,4 |
| Finanzkraftmeßzahl | 2 318 090 | 2 399 318 | 2 502 136 | 3,5 | 4,3 |

Steuerkraft und Schlüsselzuweisungen nach Verwaltungsbezirken 1980

| Verwaltungsbezirk | Steuerkraftmeßzahl (einschl. Grunderwerb- steuer) | | Schlüsselzuweisungen | | | | | Steuerkraftmeßzahl und Schlüssel- zuweisungen | |
|-----------------------------|--|--------------------|----------------------|--------|---------|----------|--------------------|--|--------------------|
| | | | A | B 1 | B 2 | zusammen | | | |
| | 1 000 DM | DM je Einwohner | 1 000 DM | | | | DM je Einwohner | 1 000 DM | DM je Einwohner |
| Kreisfreie Stadt Koblenz | 104 896 | 917 | - | 1 830 | 11 748 | 13 578 | 119 | 118 474 | 1 036 |
| Landkreise | | | | | | | | | |
| Ahrweiler | 57 496 | 524 | 5 062 | 1 537 | 23 844 | 30 443 | 277 | 87 939 | 801 |
| Altenkirchen (Ww.) | 64 876 | 533 | 6 586 | 1 705 | 24 189 | 32 480 | 267 | 97 356 | 799 |
| Bad Kreuznach | 84 803 | 581 | 10 531 | 2 086 | 25 722 | 38 339 | 263 | 123 142 | 843 |
| Birkenfeld | 54 609 | 620 | 5 131 | 1 269 | 15 350 | 21 750 | 247 | 76 359 | 866 |
| Cochem-Zell | 29 003 | 467 | 5 764 | 870 | 14 122 | 20 756 | 334 | 49 759 | 801 |
| Mayen-Koblenz | 104 008 | 549 | 8 941 | 2 702 | 39 122 | 50 765 | 268 | 154 773 | 816 |
| Neuwied | 93 609 | 610 | 5 916 | 2 211 | 27 596 | 35 723 | 233 | 129 332 | 842 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 44 178 | 492 | 6 482 | 1 258 | 21 092 | 28 832 | 321 | 73 010 | 813 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 62 521 | 530 | 8 219 | 1 671 | 23 269 | 33 159 | 281 | 95 680 | 811 |
| Westerwaldkreis | 91 972 | 553 | 11 806 | 2 328 | 30 221 | 44 355 | 267 | 136 327 | 820 |
| RB Koblenz | 791 971 | 583 | 74 439 | 19 466 | 256 273 | 350 178 | 258 | 1 142 149 | 840 |
| Kreisfreie Stadt Trier | 70 045 | 729 | - | 1 538 | 16 387 | 17 925 | 186 | 87 970 | 915 |
| Landkreise | | | | | | | | | |
| Bernkastel-Wittlich | 50 513 | 473 | 9 764 | 1 496 | 24 023 | 35 283 | 330 | 85 796 | 803 |
| Bitburg-Prüm | 39 620 | 442 | 14 484 | 1 255 | 21 431 | 37 170 | 415 | 76 790 | 857 |
| Daun | 24 434 | 440 | 5 625 | 778 | 13 739 | 20 142 | 363 | 44 576 | 803 |
| Trier-Saarburg | 45 268 | 368 | 16 917 | 1 721 | 30 001 | 48 639 | 396 | 93 907 | 764 |
| RB Trier | 229 881 | 488 | 46 790 | 6 787 | 105 580 | 159 157 | 338 | 389 038 | 826 |
| Kreisfreie Städte | | | | | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz) | 33 957 | 781 | - | 695 | 4 908 | 5 603 | 129 | 39 560 | 910 |
| Kaiserslautern | 79 103 | 799 | - | 1 584 | 13 828 | 15 412 | 156 | 94 515 | 955 |
| Landau i.d.Pfalz | 25 978 | 709 | - | 586 | 6 057 | 6 643 | 181 | 32 621 | 891 |
| Ludwigshafen a.Rhein | 232 493 | 1 442 | - | 2 580 | - | 2 580 | 16 | 235 073 | 1 458 |
| Mainz | 175 700 | 951 | - | 2 956 | 4 101 | 7 057 | 38 | 182 757 | 989 |
| Neustadt a.d.Weinstr. | 33 863 | 673 | - | 805 | 9 419 | 10 224 | 203 | 44 087 | 876 |
| Pirmasens | 41 866 | 825 | - | 812 | 7 142 | 7 954 | 157 | 49 820 | 982 |
| Speyer | 31 861 | 731 | - | 698 | 5 741 | 6 439 | 148 | 38 300 | 878 |
| Worms | 60 530 | 822 | - | 1 178 | 6 306 | 7 484 | 102 | 68 014 | 924 |
| Zweibrücken | 23 590 | 671 | - | 563 | 7 666 | 8 229 | 234 | 31 819 | 905 |
| Landkreise | | | | | | | | | |
| Alzey-Worms | 46 733 | 489 | 4 045 | 1 338 | 21 520 | 26 903 | 282 | 73 636 | 771 |
| Bad Dürkheim | 68 043 | 590 | 2 125 | 1 616 | 21 503 | 25 244 | 219 | 93 287 | 808 |
| Donnersbergkreis | 33 910 | 511 | 5 309 | 928 | 14 047 | 20 284 | 306 | 54 194 | 817 |
| Germersheim | 73 506 | 735 | 4 170 | 1 399 | 12 919 | 18 488 | 185 | 91 994 | 920 |
| Kaiserslautern | 43 692 | 456 | 5 486 | 1 340 | 25 025 | 31 851 | 333 | 75 543 | 789 |
| Kusel | 30 637 | 406 | 9 356 | 1 057 | 17 460 | 27 873 | 369 | 58 510 | 775 |
| Südliche Weinstraße | 51 603 | 541 | 4 785 | 1 335 | 18 602 | 24 722 | 259 | 76 325 | 801 |
| Ludwigshafen | 67 101 | 544 | 1 808 | 1 726 | 25 105 | 28 639 | 232 | 95 740 | 776 |
| Mainz-Bingen | 108 143 | 693 | 7 597 | 2 229 | 19 491 | 29 317 | 188 | 137 460 | 880 |
| Pirmasens | 45 445 | 460 | 6 623 | 1 383 | 22 448 | 30 454 | 308 | 75 899 | 769 |
| RB Rheinhessen-Pfalz | 1 307 753 | 726 | 51 303 | 26 807 | 263 288 | 341 397 | 190 | 1 649 150 | 916 |
| Rheinland-Pfalz | 2 329 605 | 642 | 172 531 | 53 060 | 625 141 | 850 732 | 234 | 3 180 337 | 876 |
| Kreisfreie Städte | 913 880 | 924 | - | 15 824 | 93 302 | 109 126 | 110 | 1 023 006 | 1 034 |
| Landkreise | 1 415 725 | 536 | 172 531 | 37 236 | 531 839 | 741 605 | 281 | 2 157 330 | 817 |

verteilt. Weiter ist zu beachten, daß die Leistungsansätze gerade die besondere Belastung einzelner Gebietskörperschaften erfassen sollen, so daß Landesdurchschnittswerte hier kaum aussagekräftig sind, zumal die verschiedenen Leistungsansätze durch das Gesetz oder auch faktisch nur bestimmten Gebietskörperschaftsgruppen gewährt werden. So ist der Anteil der Leistungsansätze am Gesamtansatz bei den Verbandsgemeinden und den verbandsfreien Gemeinden deutlich höher als im Landesdurchschnitt, wobei der Ansatz für zentrale Orte eine besondere Rolle spielt. Bei den Landkreisen kommt dagegen den Leistungsansätzen eine weitaus geringere Bedeutung zu.

Beteiligung der Ortsgemeinden vor allem durch zentralörtliche Funktion

Die Schlüsselzuweisungen B 2 werden für kreisfreie Städte, Landkreise, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden ermittelt und fließen grundsätzlich auch diesen Gebietskörperschaften zu. Der Berechnungsmodus schließt nur besonders finanzstarke Gemeinden und Gemeindeverbände, deren Finanzkraftmeßzahl die Bedarfsmeßzahl übersteigt, vom Empfang dieser Zuweisungen aus. Ihre Zahl war von Anfang an gering und hat, letztlich verursacht durch den starken Anstieg der Schlüsselmasse, inzwischen weiter abgenommen. Im Haushaltsjahr 1980 erhalten nur die Städte Ludwigshafen, Ingelheim und Wörth keine Schlüsselzuweisungen B 2.

Soweit die Kriterien, von denen die Gewährung der Leistungsansätze abhängt, auf Ortsgemeinden zu treffen, wird die hierauf entfallende Zuweisung zunächst der Verbandsgemeinde zugerechnet, ist von dieser jedoch beim Ansatz für Bäder vollständig, bei den Ansätzen für Familienangehörige und Zivilangehörige der ausländischen Stationierungsstreitkräfte und für zentrale Orte zu 70% an die betreffende Ortsgemeinde weiterzuleiten. Im Haushaltsjahr 1980 erhalten dadurch 237 Ortsgemeinden einen Anteil an den Schlüsselzuweisungen B 2. Insgesamt fließen diesen Ortsgemeinden 26,8 Mill. DM (16% der für die Verbandsgemeinden ermittelten Zuweisungen B 2) zu, von denen 20 Mill. DM auf Ortsgemeinden entfallen, die zentralörtliche Funktionen als Mittel-, Unter- oder Kleinzentrum wahrnehmen.

Position der Landkreise deutlich verbessert

Um die Verteilung der Schlüsselzuweisungen und ihre Ausgleichswirkung zu beurteilen, erscheint es zweckmäßig, die Übergangsregelungen außer acht zu lassen und nur die Schlüsselzuweisungen A und B zu betrachten, deren Entwicklung ausschließlich durch die Ausgleichsmechanismen bestimmt wird. Während nach früherem Recht die Anteile der Gebietskörperschaftsgruppen an der Schlüsselmasse durch die Fixierung im Finanzausgleichsgesetz weitgehend festgelegt waren, haben sich seit Inkrafttreten des neuen Rechts stärkere Verschiebungen ergeben.

Der Übergang auf das neue Ausgleichssystem kam zunächst den Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden zugute, deren Anteil an der Schlüsselmasse sich 1978 auf zusammen 50,1% erhöhte. Allerdings hat sich dadurch die Position der kreisfreien Städte und der Landkreise bei weitem nicht so verschlechtert, wie die Entwicklung ihrer Quoten anzudeuten scheint, da sie zur gleichen Zeit durch den Wegfall der Schulumlage begünstigt wurden. Seit 1978 konnten die Verbandsgemeinden und die verbandsfreien Gemeinden ihre Anteile an der Schlüsselmasse etwa halten. Dagegen ging der Anteil der Ortsgemeinden etwas zurück, weil die Schlüsselzuweisungen A, die nahezu ausschließlich den Ortsgemeinden zufließen und für diese die wichtigste Zuweisungsart darstellen, wegen der relativ günstigen Entwicklung ihrer Steuerkraft nur wenig stiegen. Da sich andererseits die Position der Landkreise deutlich verbesserte, wird aber tendenziell eine Entlastung der Ortsgemeinden von der Umlagen-seite her ermöglicht. Dieses Beispiel zeigt, daß bei den vielfältigen Verflechtungen der kommunalen Ebenen der Finanzausgleich zwischen den Gebietskörperschaftsgruppen nicht aufgrund eines einzelnen Elements wie der Schlüsselzuweisungen beurteilt werden kann, vielmehr muß die Analyse den Gesamtkomplex von Steuern, Zuweisungen und Umlagen umfassen.

Deutlicher Abbau regionaler Steuerkraftunterschiede

Dieses Problem läßt sich umgehen, wenn die Ausgleichswirkung der Schlüsselzuweisungen auf Kreisebene untersucht wird, wobei allerdings hingenommen werden muß, daß die Zahlen für die Landkreise bereits Durchschnittswerte darstellen und damit die unterschiedlichen Wirkungen für die einzelne Gebietskörperschaft nicht erkennen lassen. Werden

Ansätze zur Berechnung der Bedarfsmeßzahl 1978 – 1980

| Ansatz | 1978 | 1979 | 1980 | 1978 | 1979 | 1980 |
|------------------------------|-----------|-----------|-----------|-------------|-------|-------|
| | Anzahl | | | Anteil in % | | |
| Hauptansatz | 3 645 207 | 3 634 643 | 3 631 015 | 92,1 | 91,7 | 91,8 |
| Leistungsansätze | 314 625 | 326 982 | 325 983 | 7,9 | 8,3 | 8,2 |
| Ausländische Stationierungs- | | | | | | |
| streitkräfte | 26 849 | 27 935 | 29 026 | 0,7 | 0,7 | 0,7 |
| Bäder | 6 761 | 6 844 | 7 141 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Zentrale Orte | 124 617 | 126 044 | 126 147 | 3,1 | 3,2 | 3,2 |
| Soziallasten | 48 831 | 55 171 | 49 104 | 1,2 | 1,4 | 1,2 |
| Schüler | 82 393 | 85 856 | 89 413 | 2,1 | 2,2 | 2,3 |
| Fläche | 25 174 | 25 132 | 25 152 | 0,6 | 0,6 | 0,6 |
| Gesamtansatz | 3 959 832 | 3 961 625 | 3 956 998 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

| Gebiets- körperschaftsgruppe ²⁾ | 1976 | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1976 | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 |
|--|----------|---------|---------|---------|---------|-------------|-------|-------|-------|-------|
| | 1 000 DM | | | | | Anteil in % | | | | |
| Kreisfreie Städte | 49 628 | 60 664 | 62 699 | 81 759 | 109 126 | 11,4 | 11,1 | 9,8 | 11,5 | 12,8 |
| Kreisangehörige Gemeinden, Verbandsgemeinden, Landkreise | 386 318 | 484 041 | 577 647 | 629 129 | 741 605 | 88,6 | 88,9 | 90,2 | 88,5 | 87,2 |
| Verbandsfreie Gemeinden | 27 570 | 36 023 | 35 688 | 38 108 | 45 243 | 6,3 | 6,6 | 5,6 | 5,4 | 5,3 |
| Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden | 199 625 | 245 367 | 321 044 | 335 655 | 366 906 | 45,8 | 45,0 | 50,1 | 47,2 | 43,1 |
| Verbandsgemeinden | 79 104 | 92 771 | 132 104 | 142 889 | 168 923 | 18,1 | 17,0 | 20,6 | 20,1 | 19,9 |
| Ortsgemeinden | 120 520 | 152 596 | 188 941 | 192 766 | 197 983 | 27,6 | 28,0 | 29,5 | 27,1 | 23,3 |
| Landkreise ³⁾ | 159 122 | 202 650 | 220 915 | 255 365 | 329 456 | 36,5 | 37,2 | 34,5 | 35,9 | 38,7 |
| I n s g e s a m t | 435 946 | 544 705 | 640 346 | 710 888 | 850 732 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

1) Ohne Übergangsregelungen. – 2) Stand 1. Januar 1980. – 3) 1976 und 1977 einschl. Schullastenausgleich, ohne Zuweisungen nach § 8 Abs. 2 FAG a.F.

als Maßstab der originären Steuerkraft die Steuerkraftmeßzahlen einschließlich der Einnahmen aus der Grunderwerbsteuer, bezogen auf die Einwohnerzahl, zugrunde gelegt, so zeigt sich 1980 bei einem Landesdurchschnittswert von 642 DM ein Gefälle zwischen 1 442 DM (Stadt Ludwigshafen) und 368 DM (Landkreis Trier-Saarbürg).

Nach Aufstockung der Steuerkraft durch die Schlüsselzuweisungen steigt der Landesdurchschnitt auf 876 DM, während sich die Spannweite von 1 074 DM auf 694 DM reduziert. Der Landkreis Trier-Saarbürg bleibt zwar auch unter Einbeziehung der Schlüsselzuweisungen finanzschwächster Kreis, er liegt jedoch nur noch um 12,8% unter dem Landesdurchschnitt, während der ursprüngliche Abstand 42,6% beträgt. Wie stark die Schlüsselzuweisungen dahin wirken, das regionale Steuerkraftgefälle zu reduzieren, zeigt sich

aber nicht nur an der Verringerung extremer Abweichungen, sondern vor allem auch an der Einengung des Streubereichs. Aufgrund der originären Steuerkraft liegen nur sieben Kreise um weniger als 10% über bzw. unter dem Landesdurchschnitt, 18 Kreise weisen eine Abweichung von mehr als 20% nach oben oder unten auf. Nach Verteilung der Schlüsselzuweisungen befinden sich 27 Kreise innerhalb des Intervalls von $\pm 10\%$, und nur zwei kreisfreie Städte liegen um mehr als 15% über dem Landesdurchschnitt.

Der kommunale Finanzausgleich in Rheinland-Pfalz wird damit seiner doppelten Aufgabe gerecht, die Finanzkraft der Gemeinden und Gemeindeverbände zu stärken und zugleich das Steuerkraftgefälle zu verringern.

Diplom-Volkswirt H. Libowitzky

Fremdenverkehr in den Fördergebieten 1972 bis 1979

Zur Förderung des Gewerbes in weniger günstig entwickelten Wirtschaftsräumen wurden insbesondere im letzten Jahrzehnt umfassende staatliche Schwerpunktmaßnahmen eingeleitet. Rechtsgrundlage für die Einzelprogramme ist das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) vom 6. Oktober 1969 (BGBl. I, S. 1861) in Verbindung mit den ab 1969 erlassenen Investitionszulagengesetzen.

In die Gemeinschaftsaufgabe sind die Gebiete einbezogen, deren Wirtschaftskraft erheblich unter dem Bundesdurchschnitt liegt oder darunter absinken droht. Dabei beziehen sich die regionalen Aktionsprogramme auf mehr als die Hälfte des Bundesgebietes, wo rund ein Viertel der Bevölkerung beheimatet ist. In Rheinland-Pfalz zählen die Region Eifel/Hunsrück sowie die zum Lande gehörenden Teile der Aktions-

räume Mittelrhein/Lahn/Sieg und Saarland/Westpfalz zu den Fördergebieten.

Für die Förderung des Fremdenverkehrs, welche nach § 1, Abs. 1 GRW erfolgt, ist entscheidend, daß diesem Bereich allgemein eine wachsende wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe unterstützt das Land zusammen mit dem Bund in den ausgewiesenen Aktionsräumen Fremdenverkehrsprojekte, wobei die Zuschußmittel sowohl dem Gastgewerbe als auch den Gemeinden zum Ausbau ihrer fremdenverkehrsbezogenen Infrastruktur zur Verfügung stehen. Unternehmen, die einen Fremdenverkehrsbetrieb errichten oder in angemessenem Umfang erweitern, können neben Zuwendungen nach dem Investitionszulagengesetz einen Investitionszuschuß aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe erhalten, wenn sichergestellt ist, daß diese Betriebs-

| Jahr | Insgesamt | | | Förderung von gewerblichen Produktionsbetrieben | | | Förderung von gewerblichen Fremdenverkehrsprojekten | | |
|--|----------------|--------|--------|---|--------|--------|---|-------|-------|
| | ins- gesamt | Land | Bund | zu- sammen | Land | Bund | zu- sammen | Land | Bund |
| | Mill.DM | | | | | | | | |
| Rheinland-Pfalz | | | | | | | | | |
| 1971 | 35,13 | 20,06 | 15,07 | 34,24 | 19,17 | 15,07 | 0,89 | 0,89 | - |
| 1972 | 40,83 | 21,21 | 19,62 | 37,33 | 19,71 | 17,62 | 3,50 | 1,50 | 2,00 |
| 1973 | 31,59 | 24,01 | 7,57 | 27,84 | 21,49 | 6,35 | 3,74 | 2,52 | 1,22 |
| 1974 | 20,21 | 11,18 | 9,03 | 18,83 | 10,45 | 8,38 | 1,38 | 0,73 | 0,65 |
| 1975 | 24,91 | 13,82 | 11,09 | 20,35 | 11,34 | 9,01 | 4,56 | 2,48 | 2,08 |
| 1976 | 40,76 | 21,30 | 19,46 | 24,17 | 17,94 | 16,23 | 6,59 | 3,36 | 3,23 |
| 1977 | 91,57 | 50,78 | 40,79 | 86,45 | 47,90 | 38,55 | 5,12 | 2,88 | 2,24 |
| 1978 | 58,42 | 45,32 | 13,10 | 52,85 | 40,32 | 12,53 | 5,57 | 5,00 | 0,57 |
| Insgesamt | 343,41 | 207,68 | 135,73 | 312,06 | 188,32 | 123,74 | 31,35 | 19,36 | 11,99 |
| Gebiete der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" | | | | | | | | | |
| (jeweiliger Gebietsstand) | | | | | | | | | |
| 1971 | 32,55 | 17,48 | 15,07 | 31,66 | 16,59 | 15,07 | 0,89 | 0,89 | - |
| 1972 | 36,89 | 17,73 | 19,16 | 33,45 | 16,29 | 17,16 | 3,44 | 1,44 | 2,00 |
| 1973 | 26,74 | 19,17 | 7,57 | 24,32 | 17,97 | 6,35 | 2,42 | 1,20 | 1,22 |
| 1974 | 19,44 | 10,41 | 9,03 | 18,06 | 9,68 | 8,38 | 1,38 | 0,73 | 0,65 |
| 1975 | 22,42 | 11,33 | 11,09 | 18,26 | 9,25 | 9,01 | 4,16 | 2,08 | 2,08 |
| 1976 | 39,68 | 20,22 | 19,46 | 33,09 | 16,86 | 16,23 | 6,59 | 3,36 | 3,23 |
| 1977 | 83,12 | 42,33 | 40,79 | 78,64 | 40,09 | 38,55 | 4,48 | 2,24 | 2,24 |
| 1978 | 49,23 | 36,17 | 13,06 | 45,06 | 32,53 | 12,53 | 4,17 | 3,64 | 0,53 |
| Zusammen | 310,07 | 174,84 | 135,23 | 282,54 | 159,26 | 123,28 | 17,53 | 15,58 | 11,95 |
| Übriges Landesgebiet | | | | | | | | | |
| 1971 | 2,58 | 2,58 | - | 2,58 | 2,58 | - | - | - | - |
| 1972 | 3,94 | 3,48 | 0,46 | 3,88 | 3,42 | 0,46 | 0,06 | 0,06 | - |
| 1973 | 4,84 | 4,84 | - | 3,52 | 3,52 | - | 1,32 | 1,32 | - |
| 1974 | 0,77 | 0,77 | - | 0,77 | 0,77 | - | - | - | - |
| 1975 | 2,49 | 2,49 | - | 2,09 | 2,09 | - | 0,40 | 0,40 | - |
| 1976 | 1,08 | 1,08 | - | 1,08 | 1,08 | - | - | - | - |
| 1977 | 8,45 | 8,45 | - | 7,81 | 7,81 | - | 0,64 | 0,64 | - |
| 1978 | 9,19 | 9,15 | 0,04 | 7,79 | 7,79 | - | 1,40 | 1,36 | 0,04 |
| Zusammen | 33,34 | 32,84 | 0,50 | 29,52 | 29,06 | 0,46 | 3,82 | 3,78 | 0,04 |

Quelle: Landtagsdrucksache Rheinland-Pfalz vom 10.12.1979 (Nr. 9/401).

stätten in gewissem Umfang der Beherbergung auswärtiger Gäste dienen. Eine entsprechende Mittelvergabe für den Ausbau von Privatzimmern ist ebenfalls möglich, wenn diese dem Fremdenverkehr nachhaltig nutzbar gemacht werden.

Von 1971 bis 1978 wurden im Rahmen der rheinland-pfälzischen Regionalprogramme über 920 einzelbetriebliche Fremdenverkehrsvorhaben mit einem Investitionsvolumen von rund 900 Mill. DM durch öffentliche Zuwendungen unterstützt. Während dieses Zeitraumes gelangten zur Förderung der Projekte staatliche Investitionszuschüsse von rund 28 Mill. DM in die Gebiete der Gemeinschaftsaufgabe, wovon annähernd 16 Mill. DM Landesmittel waren. Weiterhin wurden zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur zwischen 1969 und 1978 für kommunale Vorhaben im Land - fremdenverkehrsverbessernde Verkehrsinvestitionen ausgenommen - Investitionen von mehr als 366 Mill. DM staatlich gefördert.

Beherbergungskapazität im Fördergebiet Eifel/Hunsrück stieg um 65%




Seit dem Inkrafttreten des ersten Rahmenplans für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regio-

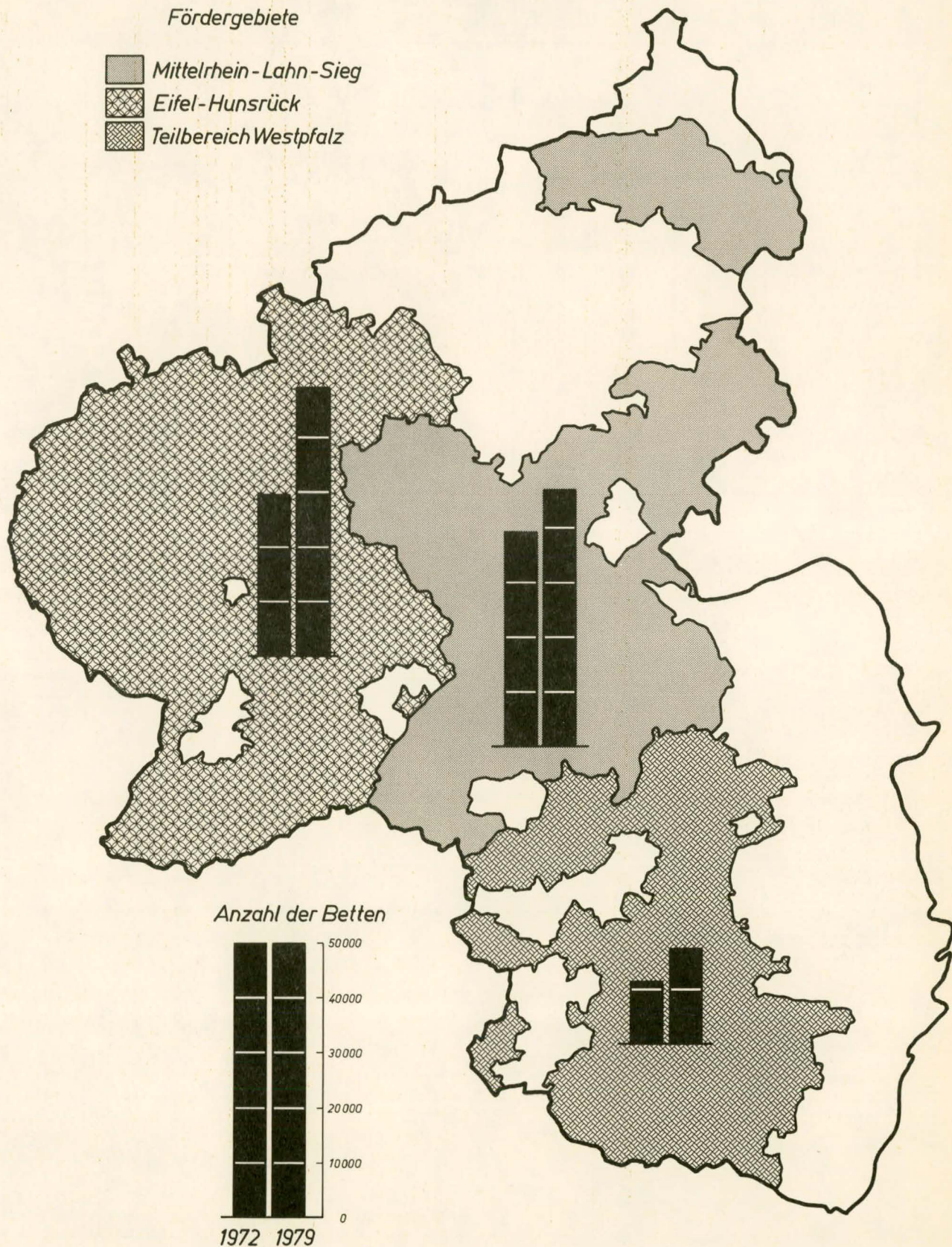
nen Wirtschaftsstruktur“ im Jahre 1972 hat sich der Wohn- und Freizeitwert dieser Entwicklungsgebiete beträchtlich erhöht. Zwischen dem 1. April 1972 und dem 1. April 1979 nahm in den rheinland-pfälzischen Fördergebieten die Zahl der meldepflichtigen Beherbergungsbetriebe um 681 auf 3 483 zu. Die besondere Bedeutung der geförderten Regionen für den Fremdenverkehr ergibt sich daraus, daß 1979 im Land insgesamt 4903 gewerbliche Beherbergungsstätten erfaßt wurden. Das sind 15% mehr als 1972, während gleichzeitig in den Förderräumen die Zahl der Fremdenverkehrsbetriebe um 24% zunahm. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Fördergebiete zum Teil mit den wichtigsten heimischen Fremdenverkehrsgebieten überdecken. An der Zahl aller verfügbaren Gästebetten gemessen, stellten 1979 die Fremdenverkehrsgebiete Rheintal sowie Eifel/Ahr und Mosel/Saar nahezu drei Fünftel der Beherbergungskapazität.

Zwischen 1972 und 1979 nahm in den drei Fördergebieten die Zahl der Gästebetten in gewerblichen Fremdenverkehrsbetrieben und Privatzimmern um 33 060 auf 113 775 zu, was einer Steigerung um 41% entspricht. Im gesamten Land erhöhte sich die Beherbergungskapazität um 32% auf 153 580 Betten. Angesichts der günstigeren Entwicklung in den geförderten

Beherbergungskapazität in den Fördergebieten 1972 und 1979

Fördergebiete

-  Mittelrhein-Lahn-Sieg
-  Eifel-Hunsrück
-  Teilbereich Westpfalz



| Lfd. Nr. | Gemeindegruppe Berichtsgemeinde | 1972 | | | | | | | |
|--------------|------------------------------------|---------------|--------------|---------------|----------------|----------------|----------------|---|----------------------------|
| | | Be- triebe | Betten 1) | Gäste | | Übernachtungen | | mitt- lere Ver- weil- dauer | Betten- aus- nutzung |
| | | | | zu- sammen | Aus- länder | zu- sammen | Aus- länder | | |
| | | | | | | | | | |
| Rheinland- | | | | | | | | | |
| 1 | Fördergebiete | 2 802 | 80 714 | 1 489 810 | 206 252 | 9 415 609 | 933 622 | 6,3 | 32,0 |
| 2 | Heilbäder | 404 | 15 106 | 287 402 | 41 035 | 2 573 897 | 111 519 | 9,0 | 46,7 |
| 3 | Luftkurorte | 258 | 8 420 | 180 692 | 24 718 | 910 521 | 143 639 | 5,0 | 29,6 |
| 4 | Erholungsorte | 544 | 15 861 | 297 850 | 39 884 | 1 643 790 | 219 470 | 5,5 | 28,4 |
| 5 | Übrige Fremdenverkehrsorte | 1 568 | 40 060 | 678 183 | 96 386 | 4 131 468 | 452 918 | 6,0 | 28,3 |
| 6 | Übriges Landesgebiet | 1 495 | 36 814 | 1 934 567 | 472 911 | 3 532 232 | 771 894 | 1,8 | 26,3 |
| 7 | Insgesamt | 4 269 | 116 261 | 3 378 694 | 674 934 | 12 791 908 | 1 698 975 | 3,8 | 30,1 |
| Mittelrhein/ | | | | | | | | | |
| 8 | Heilbäder | 300 | 11 641 | 222 443 | 35 686 | 2 050 343 | 85 796 | 9,2 | 48,3 |
| 9 | Boppard | 51 | 2 361 | 77 165 | 25 633 | 242 406 | 51 848 | 3,1 | 28,1 |
| 10 | Bad Kreuznach | 50 | 2 025 | 43 525 | 7 175 | 454 148 | 22 473 | 10,4 | 61,4 |
| 11 | Bad Münster-Ebernburg | 51 | 1 797 | 25 277 | 225 | 354 158 | 708 | 14,0 | 54,0 |
| 12 | Bad Ems | 53 | 2 048 | 26 519 | 654 | 394 279 | 2 880 | 14,9 | 52,7 |
| 13 | Bad Bertrich | 39 | 1 993 | 19 450 | 310 | 396 919 | 2 040 | 20,4 | 54,6 |
| 14 | Übrige | 56 | 1 417 | 30 507 | 1 689 | 208 433 | 5 847 | 6,8 | 40,3 |
| 15 | Luftkurorte | 81 | 2 152 | 29 519 | 899 | 280 757 | 3 382 | 9,5 | 35,7 |
| 16 | Nassau | 18 | 667 | 9 866 | 179 | 126 795 | 786 | 12,9 | 52,1 |
| 17 | Unnau | 7 | 209 | 2 030 | 41 | 16 040 | 332 | 7,9 | 21,0 |
| 18 | Emmelshausen | 7 | 159 | 3 711 | 327 | 20 047 | 1 082 | 5,4 | 34,5 |
| 19 | Lütz | 11 | 273 | 3 075 | 47 | 42 330 | 201 | 13,8 | 42,5 |
| 20 | Hachenburg | 11 | 328 | 4 062 | 154 | 23 498 | 531 | 5,8 | 19,6 |
| 21 | Übrige | 27 | 516 | 6 775 | 151 | 52 047 | 450 | 7,7 | 27,6 |
| 22 | Erholungsorte | 194 | 5 272 | 81 444 | 9 654 | 489 668 | 43 197 | 6,0 | 25,4 |
| 23 | Bruchweiler | 7 | 256 | 3 189 | 38 | 48 475 | 262 | 15,2 | 51,9 |
| 24 | Dausenau | 10 | 266 | 3 269 | 347 | 21 847 | 1 693 | 6,7 | 22,5 |
| 25 | Kamp-Bornhofen | 26 | 767 | 9 370 | 3 148 | 67 461 | 16 195 | 7,2 | 24,1 |
| 26 | Nastätten | 9 | 273 | 3 874 | 289 | 28 810 | 1 680 | 7,4 | 28,9 |
| 27 | Zell | 22 | 920 | 20 452 | 2 030 | 67 050 | 4 087 | 3,3 | 20,0 |
| 28 | Übrige | 120 | 2 790 | 41 290 | 3 802 | 256 025 | 19 280 | 6,2 | 25,1 |
| 29 | Zusammen | 1 324 | 39 263 | 584 803 | 81 153 | 4 775 165 | 232 329 | 8,2 | 33,3 |
| Eifel/ | | | | | | | | | |
| 30 | Heilbäder | 71 | 2 353 | 45 420 | 4 159 | 367 937 | 22 481 | 8,1 | 42,8 |
| 31 | Daun | 30 | 1 098 | 26 545 | 2 745 | 172 580 | 15 804 | 6,5 | 43,1 |
| 32 | Kyllburg | 9 | 344 | 4 687 | 390 | 41 685 | 2 267 | 8,9 | 33,2 |
| 33 | Manderscheid | 32 | 911 | 14 188 | 1 024 | 153 672 | 4 410 | 10,8 | 46,2 |
| 34 | Luftkurorte | 134 | 4 908 | 118 805 | 22 057 | 484 171 | 132 244 | 4,1 | 27,0 |
| 35 | Gerolstein | 12 | 793 | 25 750 | 5 192 | 92 656 | 40 152 | 3,6 | 32,0 |
| 36 | Traben-Trarbach | 40 | 1 440 | 32 835 | 3 624 | 127 105 | 8 463 | 3,9 | 24,2 |
| 37 | Prüm | 13 | 293 | 12 380 | 3 876 | 45 492 | 19 997 | 3,7 | 42,5 |
| 38 | Morbach | 10 | 305 | 6 963 | 686 | 24 771 | 3 560 | 3,6 | 22,3 |
| 39 | Nürburg | 16 | 361 | 10 034 | 1 215 | 29 814 | 3 594 | 2,9 | 22,6 |
| 40 | Übrige | 43 | 1 716 | 30 843 | 7 464 | 164 333 | 56 478 | 5,3 | 26,2 |
| 41 | Erholungsorte | 199 | 6 605 | 145 586 | 22 758 | 708 381 | 139 343 | 4,9 | 29,4 |
| 42 | Kröv | 16 | 1 490 | 24 825 | 7 697 | 157 716 | 75 721 | 6,4 | 29,0 |
| 43 | Bollendorf | 17 | 628 | 7 697 | 2 241 | 82 776 | 23 445 | 10,8 | 36,1 |
| 44 | Deudesfeld | 10 | 266 | 4 673 | 66 | 44 348 | 198 | 9,5 | 45,7 |
| 45 | Zeltingen-Rachtig | 16 | 358 | 21 751 | 949 | 48 419 | 4 968 | 2,2 | 37,1 |
| 46 | Enkirch | 11 | 423 | 8 674 | 226 | 29 802 | 798 | 3,4 | 19,3 |
| 47 | Übrige | 129 | 3 440 | 77 966 | 11 579 | 345 320 | 34 213 | 4,4 | 27,5 |
| 48 | Zusammen | 1 020 | 29 860 | 652 251 | 103 107 | 3 285 360 | 619 113 | 5,0 | 30,1 |
| West- | | | | | | | | | |
| 49 | Heilbäder | 33 | 1 112 | 19 539 | 1 190 | 155 617 | 3 242 | 7,9 | 38,3 |
| 50 | Bad Bergzabern | 33 | 1 112 | 19 539 | 1 190 | 155 617 | 3 242 | 7,9 | 38,3 |
| 51 | Luftkurorte | 43 | 1 360 | 32 368 | 1 762 | 145 593 | 8 013 | 4,5 | 29,3 |
| 52 | Annweiler | 20 | 678 | 13 694 | 878 | 68 317 | 3 917 | 4,9 | 27,6 |
| 53 | Dahn | 11 | 294 | 6 417 | 483 | 28 595 | 2 905 | 4,5 | 26,6 |
| 54 | Edenkoben | 12 | 388 | 12 257 | 401 | 48 681 | 1 191 | 3,9 | 34,4 |
| 55 | Erholungsorte | 151 | 3 984 | 70 820 | 7 472 | 445 741 | 36 930 | 6,3 | 30,7 |
| 56 | Trippstadt | 16 | 436 | 6 573 | 556 | 48 247 | 3 510 | 7,3 | 30,3 |
| 57 | Elmstein | 14 | 325 | 4 858 | 191 | 37 167 | 2 223 | 7,6 | 31,3 |
| 58 | Eppenbrunn | 5 | 141 | 1 751 | 310 | 13 960 | 541 | 7,9 | 27,1 |
| 59 | Lemberg | 9 | 132 | 1 749 | 174 | 8 312 | 604 | 4,7 | 17,3 |
| 60 | Schönaue | 3 | 150 | 3 363 | 25 | 20 317 | 283 | 6,0 | 37,1 |
| 61 | Übrige | 104 | 2 800 | 52 526 | 6 216 | 317 738 | 29 769 | 6,0 | 31,1 |
| 62 | Zusammen | 458 | 11 591 | 252 756 | 21 292 | 1 355 084 | 82 180 | 5,4 | 32,0 |

1) Einschließlich Privatquartiere.

| 1979 | | | | | | | | | | | | | | | Lfd. Nr. |
|---------------|--------------------------------|--------------|--------------------------------|---------------|--------------------------------|----------------|--------------------------------|----------------|--------------------------------|----------------|--------------------------------|--------------------------------------|----------------------------|----|----------|
| Be- triebe | Verän- derung zu 1972 | Betten 1) | Verän- derung zu 1972 | Gäste | | | | Übernachtungen | | | | mitt- lere Ver- weil- dauer | Betten- aus- nutzung | | |
| | | | | zu- sammen | Verän- derung zu 1972 | Aus- länder | Verän- derung zu 1972 | zu- sammen | Verän- derung zu 1972 | Aus- länder | Verän- derung zu 1972 | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Tage | % | | |
| Pfalz | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3 483 | 24,3 | 113 775 | 41,0 | 2 308 848 | 55,0 | 310 593 | 50,6 | 14 319 478 | 52,1 | 1 567 331 | 67,9 | 6,2 | 34,5 | 1 | |
| 490 | 21,3 | 18 401 | 21,8 | 380 359 | 32,3 | 51 145 | 24,6 | 2 995 121 | 16,4 | 143 225 | 28,4 | 7,9 | 44,6 | 2 | |
| 383 | 48,4 | 11 731 | 39,3 | 238 758 | 32,1 | 33 749 | 36,5 | 1 294 775 | 42,2 | 228 015 | 58,7 | 5,4 | 30,2 | 3 | |
| 674 | 23,9 | 19 879 | 25,3 | 398 275 | 33,7 | 50 674 | 27,1 | 2 144 579 | 30,5 | 310 262 | 41,4 | 5,4 | 29,6 | 4 | |
| 1 910 | 21,8 | 62 498 | 56,0 | 1 242 209 | 83,3 | 172 765 | 79,2 | 7 702 443 | 86,4 | 881 594 | 94,6 | 6,2 | 33,8 | 5 | |
| 1 446 | - 3,3 | 41 073 | 11,6 | 2 168 472 | 12,1 | 468 951 | - 0,8 | 2 747 131 | - 22,2 | 860 359 | 11,5 | 1,3 | 18,3 | 6 | |
| 4 903 | 14,9 | 153 582 | 32,1 | 4 428 073 | 31,1 | 777 284 | 15,2 | 16 884 049 | 32,0 | 2 423 455 | 42,6 | 3,8 | 30,1 | 7 | |
| Lahn/Sieg | | | | | | | | | | | | | | | |
| 339 | 13,0 | 13 237 | 13,7 | 290 828 | 30,7 | 43 830 | 22,8 | 2 251 412 | 9,8 | 98 975 | 15,4 | 7,7 | 46,6 | 8 | |
| 72 | 41,2 | 2 805 | 18,8 | 95 922 | 24,3 | 28 238 | 10,2 | 359 766 | 48,4 | 63 646 | 22,8 | 3,8 | 35,1 | 9 | |
| 53 | 6,0 | 2 564 | 26,6 | 68 649 | 57,7 | 11 567 | 61,2 | 566 935 | 24,8 | 24 348 | 8,3 | 8,3 | 60,6 | 10 | |
| 55 | 7,8 | 2 362 | 31,4 | 35 411 | 40,1 | 354 | 57,3 | 435 490 | 23,0 | 1 670 | 135,9 | 12,3 | 50,5 | 11 | |
| 56 | 5,7 | 1 968 | - 3,9 | 34 699 | 30,8 | 2 502 | 282,6 | 340 631 | - 13,6 | 6 145 | 113,4 | 9,8 | 47,4 | 12 | |
| 61 | 56,4 | 2 151 | 7,9 | 24 339 | 25,1 | 438 | 41,3 | 353 687 | - 10,9 | 2 833 | 38,9 | 14,5 | 45,0 | 13 | |
| 42 | - 25,0 | 1 387 | - 2,1 | 31 808 | 4,3 | 731 | - 56,7 | 194 903 | - 6,5 | 3 373 | - 42,3 | 6,1 | 38,5 | 14 | |
| 86 | 6,2 | 2 059 | - 4,3 | 41 785 | 41,6 | 2 924 | 225,3 | 297 110 | 5,8 | 10 582 | 212,9 | 7,1 | 39,5 | 15 | |
| 17 | - 5,6 | 570 | - 14,5 | 13 981 | 41,7 | 903 | 404,5 | 136 197 | 7,4 | 6 146 | 681,9 | 9,7 | 65,5 | 16 | |
| 5 | - 28,6 | 172 | - 17,7 | 3 033 | 49,4 | 23 | - 43,9 | 15 197 | - 5,3 | 161 | - 51,5 | 5,0 | 24,2 | 17 | |
| 9 | 28,6 | 296 | 86,2 | 8 191 | 120,7 | 1 333 | 307,6 | 25 433 | 26,9 | 2 410 | 122,7 | 3,1 | 23,5 | 18 | |
| 16 | 45,5 | 329 | 20,5 | 5 133 | 66,9 | 248 | 427,7 | 33 001 | - 22,0 | 794 | 295,0 | 6,4 | 27,5 | 19 | |
| 15 | 36,4 | 323 | - 1,5 | 5 836 | 43,7 | 265 | 72,1 | 53 569 | 128,0 | 537 | 1,1 | 9,2 | 45,4 | 20 | |
| 24 | - 11,1 | 369 | - 28,5 | 5 611 | - 17,2 | 152 | 0,7 | 33 713 | 35,2 | 534 | 18,7 | 6,0 | 25,0 | 21 | |
| 225 | 16,0 | 5 474 | 3,8 | 104 013 | 27,7 | 13 439 | 39,2 | 549 746 | 12,3 | 66 032 | 52,9 | 5,3 | 27,5 | 22 | |
| 7 | - | 267 | 4,3 | 3 013 | - 5,5 | 106 | 178,9 | 42 403 | - 12,5 | 481 | 83,6 | 14,1 | 43,5 | 23 | |
| 8 | - 20,0 | 211 | - 20,7 | 2 904 | - 11,2 | 177 | - 49,0 | 19 289 | - 11,7 | 886 | - 47,7 | 6,6 | 25,0 | 24 | |
| 27 | 3,8 | 856 | 11,6 | 20 687 | 120,8 | 5 445 | 73,0 | 76 893 | 14,0 | 22 110 | 36,5 | 3,7 | 24,6 | 25 | |
| 9 | - | 315 | 15,4 | 6 509 | 68,0 | 707 | 144,6 | 39 721 | 37,9 | 3 358 | 99,9 | 6,1 | 34,5 | 26 | |
| 36 | 63,6 | 764 | - 17,0 | 19 062 | - 6,8 | 1 961 | - 3,4 | 75 258 | 12,2 | 5 054 | 23,7 | 3,9 | 27,0 | 27 | |
| 138 | 15,0 | 3 061 | 9,7 | 51 838 | 25,5 | 5 043 | 32,6 | 296 182 | 15,7 | 34 143 | 77,1 | 5,7 | 26,5 | 28 | |
| 1 490 | 12,5 | 46 968 | 19,6 | 987 360 | 68,8 | 136 117 | 67,7 | 6 910 350 | 44,7 | 402 853 | 73,4 | 7,0 | 40,3 | 29 | |
| Hunsrück | | | | | | | | | | | | | | | |
| 102 | 43,7 | 3 158 | 34,2 | 62 346 | 37,3 | 6 183 | 48,7 | 470 886 | 28,0 | 38 613 | 71,8 | 7,6 | 40,9 | 30 | |
| 52 | 73,3 | 1 893 | 72,4 | 41 175 | 55,1 | 4 375 | 59,4 | 269 395 | 56,1 | 27 397 | 73,4 | 6,5 | 39,0 | 31 | |
| 7 | - 22,2 | 256 | - 25,6 | 5 011 | 6,9 | 634 | 62,6 | 40 784 | - 2,2 | 5 420 | 139,1 | 8,1 | 43,6 | 32 | |
| 43 | 34,4 | 1 009 | 10,8 | 16 160 | 13,9 | 1 174 | 14,6 | 160 707 | 4,6 | 5 796 | 31,4 | 9,9 | 43,6 | 33 | |
| 213 | 59,0 | 7 654 | 55,9 | 146 493 | 23,3 | 28 822 | 30,7 | 777 648 | 60,6 | 209 107 | 58,1 | 5,3 | 27,8 | 34 | |
| 43 | 258,3 | 1 571 | 98,1 | 22 966 | - 10,8 | 3 316 | - 36,1 | 137 109 | 48,0 | 24 137 | - 39,9 | 5,9 | 23,9 | 35 | |
| 50 | 25,0 | 1 400 | - 2,8 | 29 812 | - 9,2 | 3 223 | - 11,1 | 114 002 | - 10,3 | 8 444 | - 0,2 | 3,8 | 22,3 | 36 | |
| 19 | 46,2 | 759 | 159,0 | 19 000 | 53,5 | 4 041 | 4,3 | 96 726 | 112,6 | 17 577 | - 12,1 | 5,1 | 34,9 | 37 | |
| 28 | 180,0 | 724 | 137,4 | 9 626 | 38,2 | 573 | - 16,5 | 39 626 | 60,0 | 2 513 | - 29,4 | 4,1 | 15,0 | 38 | |
| 16 | - | 398 | 10,2 | 9 253 | - 7,8 | 583 | - 52,0 | 21 872 | - 26,6 | 2 050 | - 43,0 | 2,4 | 15,1 | 39 | |
| 57 | 32,6 | 2 802 | 63,3 | 55 836 | 81,0 | 17 086 | 128,9 | 368 313 | 124,1 | 154 386 | 173,4 | 6,6 | 36,0 | 40 | |
| 269 | 35,2 | 9 105 | 37,9 | 176 712 | 21,4 | 28 795 | 26,5 | 944 498 | 33,3 | 196 684 | 41,2 | 5,3 | 28,4 | 41 | |
| 21 | 31,3 | 1 987 | 33,4 | 25 927 | 4,4 | 7 114 | - 7,6 | 191 868 | 21,7 | 72 857 | - 3,8 | 7,4 | 26,5 | 42 | |
| 28 | 64,7 | 1 096 | 74,5 | 17 575 | 128,3 | 5 934 | 164,8 | 101 286 | 22,4 | 30 162 | 28,7 | 5,8 | 25,5 | 43 | |
| 13 | 30,0 | 368 | 38,3 | 7 116 | 52,3 | 107 | 62,1 | 62 726 | 41,4 | 630 | 218,2 | 8,8 | 46,7 | 44 | |
| 19 | 18,8 | 768 | 114,5 | 26 039 | 19,7 | 2 334 | 145,9 | 80 422 | 66,1 | 13 160 | 164,9 | 3,1 | 28,7 | 45 | |
| 17 | 54,5 | 534 | 26,2 | 11 164 | 28,7 | 1 133 | 401,3 | 48 119 | 61,5 | 7 473 | 836,5 | 4,3 | 24,7 | 46 | |
| 171 | 32,6 | 4 352 | 26,5 | 88 891 | 14,0 | 12 173 | 5,1 | 460 077 | 33,2 | 72 402 | 111,6 | 5,2 | 29,0 | 47 | |
| 1 386 | 35,9 | 49 222 | 64,8 | 915 552 | 40,4 | 151 503 | 46,9 | 5 207 705 | 58,5 | 1 055 308 | 70,5 | 5,7 | 29,0 | 48 | |
| Mosel | | | | | | | | | | | | | | | |
| 49 | 48,5 | 2 006 | 80,4 | 27 185 | 39,1 | 1 132 | - 4,9 | 272 823 | 75,3 | 5 637 | 73,9 | 10,0 | 37,3 | 49 | |
| 49 | 48,5 | 2 006 | 80,4 | 27 185 | 39,1 | 1 132 | - 4,9 | 272 823 | 75,3 | 5 637 | 73,9 | 10,0 | 37,3 | 50 | |
| 84 | 95,3 | 2 018 | 48,4 | 50 480 | 56,0 | 2 003 | 13,7 | 220 017 | 51,1 | 8 326 | 3,9 | 4,4 | 29,9 | 51 | |
| 31 | 55,0 | 857 | 26,4 | 16 290 | 19,0 | 655 | - 25,4 | 83 438 | 22,1 | 3 527 | - 10,0 | 5,1 | 26,7 | 52 | |
| 42 | 281,8 | 766 | 160,5 | 20 044 | 112,4 | 924 | 91,3 | 88 334 | 208,9 | 2 829 | - 2,6 | 4,4 | 31,6 | 53 | |
| 11 | - 8,3 | 395 | 1,8 | 14 146 | 15,4 | 424 | 5,7 | 48 245 | - 0,9 | 1 970 | 65,4 | 3,4 | 33,5 | 54 | |
| 180 | 19,2 | 5 300 | 33,0 | 117 550 | 66,0 | 8 440 | 13,0 | 650 335 | 45,9 | 47 546 | 28,7 | 5,5 | 33,6 | 55 | |
| 21 | 31,3 | 602 | 38,1 | 15 351 | 133,5 | 1 457 | 162,1 | 82 184 | 70,3 | 17 515 | 399,0 | 5,4 | 37,4 | 56 | |
| 17 | 21,4 | 418 | 28,6 | 4 322 | - 11,0 | 91 | - 52,4 | 42 386 | 14,0 | 459 | - 79,4 | 9,8 | 27,8 | 57 | |
| 11 | 120,0 | 362 | 156,7 | 8 865 | 406,3 | 430 | 38,7 | 67 107 | 380,7 | 2 391 | 342,0 | 7,6 | 50,8 | 58 | |
| 11 | 22,2 | 245 | 85,6 | 4 518 | 158,3 | 232 | 33,3 | 15 287 | 83,9 | 1 189 | 96,9 | 3,4 | 17,1 | 59 | |
| 11 | 266,7 | 278 | 85,3 | 5 648 | 67,9 | 41 | 64,0 | 42 047 | 107,0 | 465 | 64,3 | 7,4 | 41,4 | 60 | |
| 109 | 4,8 | 3 395 | 21,3 | 78 846 | 50,1 | 6 195 | - 0,3 | 401 324 | 26,3 | 25 527 | - 14,2 | 5,0 | 32,4 | 61 | |
| 607 | 32,5 | 17 585 | 51,7 | 405 936 | 60,6 | 22 973 | 7,9 | 2 201 423 | 62,5 | 109 170 | 32,8 | 5,4 | 34,3 | 62 | |

Regionen ist zu bedenken, daß die Unterstützung des Fremdenverkehrs prinzipiell auf eine Ausweitung in die Fläche abzielt, während beispielsweise die Förderung der Industrie eher auf bestimmte Schwerpunkte konzentriert ist. Der Fremdenverkehrswirtschaft in den Förderräumen kommt es weiterhin zustatten, daß neben dem üblichen Ferienreiseverkehr auch der Trend zu Kurzurlaub und Wochenenderholung allgemein spürbar gewachsen ist, wofür aus Zeit- und Entfernungsgründen in erster Linie inländische Ziele in Betracht kommen. Da die rheinland-pfälzischen Fördergebiete zu einem großen Teil in Grenznähe liegen, können diese auch aus einem stärkeren Zuspruch ausländischer Gäste Nutzen ziehen.

Von dem im Jahre 1979 in den rheinland-pfälzischen Fördergebieten vorhandenen Angebot an rund 113 800 Gästebetten entfielen 44% auf den Raum Eifel/Hunsrück. Auch das Gebiet Mittelrhein/Lahn/Sieg bewegte sich mit 41% etwa in dieser Größenordnung, während die Region Westpfalz 15% der Fremdenbetten stellte. Im Vergleich zu 1972 stieg im Fördergebiet Eifel/Hunsrück die Beherbergungskapazität mit + 65% am stärksten. Der Raum Westpfalz blieb mit einer 52%igen Expansion nicht wesentlich hinter dieser Entwicklung zurück. Für Mittelrhein/Lahn/Sieg wurde eine Steigerung des Bettenbestands von knapp 20% ermittelt. Da die ansehnliche Zunahme der Kapazität in den Fördergebieten maßgeblich auf die Neuerrichtung von Betrieben oder Ferienzentren zurückzuführen ist, wird deutlich, daß sich hierbei auch die Qualität des gesamten heimischen Fremdenverkehrsangebotes beträchtlich verbessert hat.

Ein Siebentel der Fremdenbetten in den zwölf Heilbädern

Im Fördergebiet Mittelrhein/Lahn/Sieg stellten 1979 Boppard, Bad Kreuznach, Bad Münster-Ebernburg, Bad Ems und Bad Bertrich mit annähernd 12 000 Fremdenbetten rund 25% der Beherbergungskapazität. Gegenüber 1972 wuchs in diesen fünf Heilbädern der Bettenbestand um 16%. Bei Eifel/Hunsrück verfügte das geförderte Heilbad Daun über knapp 1 900 Betten, das sind 70% mehr als 1972. Diese Entwicklung ist vor allem auf die hauptsächlich im letzten Jahr erfolgte Errichtung kapazitätsstarker Feriendorfanlagen zurückzuführen. Im Raum Saarland/Westpfalz wies Bad Bergzabern 2 005 Fremdenbetten aus. Bad Bergzabern erhöhte seine Kapazität gegenüber 1972 um 80%. Im Jahre 1979 besaßen die zwölf in den Fördergebieten gelegenen Heilbäder mehr als ein Siebentel der vorhandenen Gästebetten. Im Vergleich zu 1972 stieg ihr Bettenangebot um 24%, wozu jedoch auch Eingemeindungen benachbarter Fremdenverkehrsorte beigetragen haben.

Unter den Luftkurorten des Fördergebietes Eifel/Hunsrück boten im Jahre 1979 Gerolstein mit 1 570 und Traben-Trarbach mit 1 400 die meisten Fremdenbetten an, wobei Gerolstein - maßgeblich durch die Inbetriebnahme eines leistungsstarken Ferienzentrums bedingt - gegenüber 1972 seine Kapazität verdoppelte. Von den dortigen Erholungsorten haben Kröv (1 990) und Bollendorf (1 100) das größte Bettenangebot. Während der letzten sieben Jahre konnten beide Frem-

denverkehrsgemeinden die Zahl ihrer Beherbergungsstätten beträchtlich steigern. Im Fördergebiet Mittelrhein/Lahn/Sieg besaßen die Luftkur- und Erholungsorte Nassau sowie Kamp-Bornhofen und Zell jeweils mehr als 500 Gästebetten. Ein ansehnliches Wachstum ihrer Beherbergungskapazität verzeichneten Lütz und Nastätten, welche zuletzt 330 bzw. 315 Fremdenbetten hatten. In der Westpfalz sind die Luftkurorte Annweiler und Dahn mit zusammen 1 625 Übernachtungsplätzen von größerer Bedeutung. Im Vergleich zu 1972 nahm dort die Zahl der Betten um 67% zu. Vergleichsweise hohe Steigerungen ergeben sich insbesondere für zahlreiche nichtprädikatisierte Fremdenverkehrsgemeinden in den einzelnen Fördergebieten, deren Bestandszahlen meistens jedoch relativ niedrig sind.

1979 übernachteten 14,3 Mill. Gäste in den Fördergebieten

Im Jahre 1979 wurden in den Fördergebieten der Gemeinschaftsaufgabe 2,3 Millionen Übernachtungsgäste gezählt, das sind 55% mehr als 1972. Auf Landesebene nahm die Gästezahl um 31% auf 4,4 Millionen zu. Damit entwickelten sich die Gästezahlen in den geförderten Räumen überdurchschnittlich. Während zwischen 1972 und 1979 in Rheinland-Pfalz die Übernachtungen um 32% anstiegen, ergab sich innerhalb der Fördergebiete eine Steigerung von 52%. Bei diesem Vergleich ist allerdings im Beobachtungszeitraum bezüglich der erfaßten Fremdenverkehrsgemeinden eine gewisse Verschiebung zu berücksichtigen. Im Jahre 1979 wurden 14,3 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, das waren 85% des für das Land ermittelten Volumens. 1972 waren die Fördergebiete zu 74% an den Übernachtungen beteiligt. Nahezu die Hälfte der 1979 in den geförderten Regionen festgestellten Fremdenübernachtungen entfiel auf die Region Mittelrhein/Lahn/Sieg. Die Gebiete Eifel/Hunsrück und Westpfalz hatten Anteile von rund 36 bzw. 15%.

Die 1979 in den Fördergebieten vorhandenen Fremdenbetten wurden zu 34,5% ausgenutzt, auf Landesebene zu 30,1%. Auch 1972 hatte sich in den geförderten Räumen eine höhere Ausnutzung der Beherbergungskapazität ergeben. Im Jahre 1979 wurde für das Gebiet Mittelrhein/Lahn/Sieg ein überproportionaler Auslastungsgrad von 40,3% festgestellt. Die Westpfalz zeigte mit 34,3% eine Relation, welche dem Mittelwert der Fördergebiete entsprach, wogegen Eifel/Hunsrück mit 29% etwa dem Landesdurchschnitt vergleichbar war.

Die Differenzierung nach Gemeindekategorien macht größere Unterschiede in der Bettenausnutzung deutlich. In den Fördergebieten wurde 1979 die Beherbergungskapazität der Heilbäder mit 44,6% am stärksten ausgenutzt. Eine besonders hohe Auslastung lassen Bad Kreuznach (60,6%), Bad Münster-Ebernburg (50,5%) und Bad Ems (47,4%) erkennen. Für die Luftkurorte ergab sich ein Auslastungsgrad von 30,2%, für die Erholungsorte von 29,6% und für die Orte ohne Prädikat von 33,8%.

Gebiet Mittelrhein/Lahn/Sieg verzeichnet 7 Übernachtungen pro Gast

Der Fremdenverkehr in den Fördergebieten ist durch eine überdurchschnittliche Verweildauer gekennzeichnet.

net. Während 1979 für Rheinland-Pfalz eine mittlere Verweildauer der Übernachtungsgäste von 3,8 Tagen ermittelt wurde, waren es in den Fördergebieten 6,2 Tage. Das höchste Ergebnis zeigt Mittelrhein/Lahn/Sieg mit 7 Tagen, wobei dort die Heilbäder (7,7 Tage) und Luftkurorte (7,1 Tage) führten. Unter den bedeutenderen prädikatisierten Fremdenverkehrsorten dieses Fördergebietes blieben in Bad Bertrich, Bad Münster-Ebernburg und Bruchweiler die Gäste durchschnittlich mehr als 12 Tage. In Bad Ems und Nassau wurde eine mittlere Aufenthaltsdauer von knapp 10 Tagen festgestellt, wobei Nassau auch eine außerordentlich hohe Ausnutzung der Bettenkapazität von 66% verzeichnete. Für die Fördergebiete Eifel/Hunsrück und

Westpfalz errechnet sich eine mittlere Verweildauer der Übernachtungsgäste von 5,7 bzw. 5,4 Tagen.

An den im Jahre 1979 für die Fördergebiete erfaßten 14,3 Mill. Übernachtungen waren zu 11% ausländische Gäste beteiligt (1972: 9,9%). Die höchste Ausländerquote hatte die Region Eifel/Hunsrück mit rund 20%, während die Gebiete Mittelrhein/Lahn/Sieg (5,8%) und Westpfalz (5%) erst in größerem Abstand folgten. Gleichzeitig wurde für alle auf Landesebene erfaßten Fremdenübernachtungen ein Ausländeranteil von 14,3% ermittelt, der im Vergleich zum Vorjahr allerdings spürbar zurückging.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Das handwerksähnliche Gewerbe

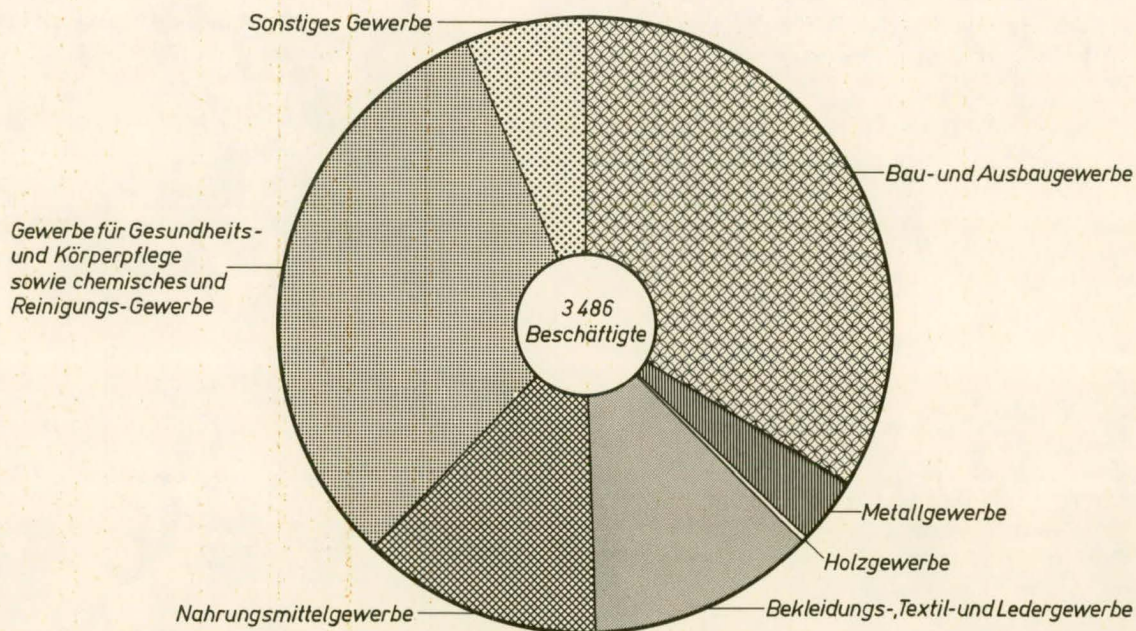
Ergebnisse einer Umfrage des deutschen Handwerkskammertages

Wichtiger Wirtschaftsfaktor Handwerk

Das Handwerk zählt mit reichlich 11% des Bruttoinlandsproduktes zu den wichtigsten Wirtschaftsbereichen in der Bundesrepublik Deutschland. Seine kontinuierliche Beobachtung wird durch die Vielfalt der handwerklich ausgeübten Tätigkeiten sehr erschwert, welche von der Zulieferung für die industrielle Ferti-

gung über die Erzeugung für den unmittelbaren Verbrauch in den Haushalten bis zu Reparatur- und Dienstleistungen reicht. Infolge der wirtschaftlichen und technischen Veränderungen unterliegt gerade die Handwerkswirtschaft einem starken strukturellen Wandel. Durch regelmäßige Handwerkszählungen ist die amtliche Statistik bemüht, hier die sich ändernden Gesamtzusammenhänge zu erhellen, die angesichts der

Beschäftigte im handwerksähnlichen Gewerbe am 30. 9. 1976



Deutscher Handwerkskammertag

Umfrage

über Beschäftigte und Umsatz im handwerksähnlichen Gewerbe für das Jahr 1976

Sehr geehrte Handwerkskollegen und -kolleginnen,

die wirtschaftliche und soziale Wandlung des Handwerks in unserer Volkswirtschaft erfordert in immer stärkerem Maße eine anpassungsfähige Mittelstandspolitik. Hierzu werden genaue Kenntnisse über die Strukturverschiebungen im Handwerk benötigt.

Im Wege der amtlichen Handwerkszählung 1977 werden die entsprechenden Daten über die vollhandwerklichen Betriebe erhoben. Aber auch der weitreichende Bedarf nach Erzeugnissen und Dienstleistungen des handwerksähnlichen Gewerbes verlangt eine Vertiefung unseres Informationsstandes.

Wir hoffen deshalb auf Ihr Verständnis, wenn wir uns mit der dringenden Bitte an Sie wenden, die wichtigsten Betriebsdaten Ihres Unternehmens uns mitzuteilen. Die gewünschten Angaben dienen nur statistischen Zwecken und werden vertraulich behandelt.

Bitte, senden Sie den ausgefüllten Erhebungsbogen möglichst umgehend – spätestens jedoch bis zum 15. April 1977 – an die rechts oben angegebene handwerkliche Dienststelle zurück.

Für Ihre Mitarbeit im voraus besten Dank.

DEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG

gez. Schnitker

Präsident

Ihre Angaben:

Bitte den Erhebungsbogen in jedem Fall zurücksenden!

1. Ausgeübter Gewerbezug:

2. Beschäftigtenzahl des Betriebes am 30. September 1976:

3. Umsatz des Betriebes im Kalenderjahr 1976:

DM

sind. Um die Belastung dieser Klein- und Mittelbetriebe durch amtliche Statistiken niedrig zu halten, erfolgt die Fortschreibung der wichtigsten Eckwerte dieser Zählungen, der Beschäftigten und des Umsatzes, mittels einer vierteljährlichen Repräsentativerhebung.

Methodische Grundlagen

Diese Erhebungen beschränkten sich in der Vergangenheit auf die sogenannten vollhandwerklichen Betriebe, wobei die Handwerkszählungen für die Jahre 1949, 1956, 1963, 1968 und 1977 auch die Nebenbetriebe gemäß §§ 2 und 3 der Handwerksordnung umfaßten. Berichtspflichtig waren nach den Handwerkszählungsgesetzen alle in die Handwerksrolle eingetragenen natürlichen und juristischen Personen und Personengesellschaften, soweit diese zum jeweiligen Erfassungszeitpunkt handwerklich tätig waren. Nach § 1 des Gesetzes zur Ordnung des Handwerks ist der jeweilige Zuständigkeitsbereich durch die in der Anlage A zu diesem Gesetz aufgeführten Gewerbe umschrieben. Folglich blieb das handwerksähnliche Gewerbe, das seit dem Jahre 1965 auf der Grundlage des Gesetzes zur Ordnung des Handwerks und in Anknüpfung an eine frühere Zugehörigkeit zum Handwerk von den Handwerkskammern betreut wird, gemäß § 18 von diesen Zählungen ausgespart. Zusammen mit dem vollhandwerklichen Gewerbe bildet es aber den Gesamtbereich der Handwerkswirtschaft. Gemäß Anlage B des Gesetzes umfaßt der handwerksähnliche Bereich - bei einer Gruppenzuordnung analog der Anlage A - insgesamt 40 Einzelpositionen.

Um einen Überblick über Umfang und Bedeutung des handwerksähnlichen Gewerbes zu erhalten, wurde im Zusammenhang mit der Handwerkszählung 1977 vom Deutschen Handwerkskammertag eine freiwillige Erhebung durchgeführt.

Integration der Erhebung

Die Ergebnisse nach Handwerkskammerbezirken für Rheinland-Pfalz wurden dem Statistischen Landes-

Bedeutung des Handwerks gerade für die mittelständische Wirtschaft von ganz besonderem Interesse

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Handwerk und im handwerksähnlichen Gewerbe am 30. September 1976

| Berichtsmerkmal | Handwerk ¹⁾ | | | Handwerksähnliches Gewerbe ²⁾ | | |
|--|------------------------|---------------|---------------------------|--|---------------|---------------------------|
| | Betriebe ³⁾ | Be-schäftigte | Umsatz 1976 ⁴⁾ | Betriebe | Be-schäftigte | Umsatz 1976 ⁵⁾ |
| | Anzahl | | 1 000 DM | Anzahl | | 1 000 DM |
| Bau- und Ausbaugewerbe | 6 918 | 70 397 | 4 331 091 | 483 | 1 169 | 73 715 |
| Metallgewerbe | 8 886 | 68 609 | 6 015 032 | 42 | 117 | 7 867 |
| Holzgewerbe | 3 079 | 14 009 | 938 370 | 8 | 8 | 33 |
| Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe | 2 477 | 6 119 | 307 146 | 346 | 422 | 4 837 |
| Nahrungsmittelgewerbe | 5 879 | 31 503 | 2 938 286 | 154 | 443 | 16 799 |
| Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe | 3 403 | 26 021 | 670 495 | 290 | 1 098 | 29 035 |
| Sonstiges Gewerbe | 1 091 | 5 118 | 359 680 | 106 | 229 | 16 178 |
| I n s g e s a m t | 31 733 | 221 776 | 15 560 100 | 1 429 | 3 486 | 148 464 |

1) Gem. Anlage A der Handwerksordnung. - 2) Gem. Anlage B der Handwerksordnung. - 3) 31. März 1977. - 4) Einschl. Umsatzsteuer. - 5) Ohne Umsatzsteuer.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des handwerksähnlichen Gewerbes nach Verwaltungsbezirken am 30. September 1976

| Verwaltungsbezirk | Betriebe | | Beschäftigte | | Umsatz 1976 (ohne Umsatzsteuer) | |
|-----------------------------|----------|----------------|--------------|-------------------------|------------------------------------|--------------------------------------|
| | Anzahl | Anteil in % | Anzahl | Anzahl je Betrieb | 1 000 DM | je Be- schäftigten in 1 000 DM |
| Kreisfreie Stadt Koblenz | 83 | 5,8 | 282 | 3,4 | 12 226 | 43 |
| Landkreise | | | | | | |
| Ahrweiler | 80 | 5,6 | 139 | 1,7 | 5 039 | 36 |
| Altenkirchen (Ww.) | 41 | 2,9 | 148 | 3,6 | 6 476 | 44 |
| Bad Kreuznach | 69 | 4,8 | 114 | 1,7 | 5 997 | 53 |
| Birkenfeld | 42 | 2,9 | 103 | 2,5 | 3 735 | 36 |
| Cochem-Zell | 13 | 0,9 | 18 | 1,4 | 741 | 41 |
| Mayen-Koblenz | 96 | 6,7 | 122 | 1,3 | 3 357 | 28 |
| Neuwied | 73 | 5,1 | 139 | 1,9 | 6 654 | 48 |
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 47 | 3,3 | 89 | 1,9 | 4 499 | 51 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 49 | 3,4 | 141 | 2,9 | 4 883 | 35 |
| Westerwaldkreis | 70 | 4,9 | 166 | 2,4 | 9 551 | 58 |
| RB Koblenz | 663 | 46,4 | 1 461 | 2,2 | 63 158 | 43 |
| Kreisfreie Stadt Trier | 42 | 2,9 | 145 | 3,5 | 6 222 | 43 |
| Landkreise | | | | | | |
| Bernkastel-Wittlich | 32 | 2,2 | 86 | 2,7 | 3 920 | 46 |
| Bitburg-Prüm | 23 | 1,6 | 64 | 2,8 | 2 929 | 46 |
| Daun | 18 | 1,3 | 46 | 2,6 | 1 664 | 36 |
| Trier-Saarburg | 34 | 2,4 | 68 | 2,0 | 3 570 | 53 |
| RB Trier | 149 | 10,4 | 409 | 2,7 | 18 305 | 45 |
| Kreisfreie Städte | | | | | | |
| Frankenthal (Pfalz) | 14 | 1,0 | 29 | 2,1 | 685 | 24 |
| Kaiserslautern | 35 | 2,4 | 79 | 2,3 | 3 150 | 40 |
| Landau i.d.Pfalz | 11 | 0,8 | 17 | 1,5 | 1 025 | 60 |
| Ludwigshafen a.Rhein | 33 | 2,3 | 117 | 3,5 | 3 834 | 33 |
| Mainz | 117 | 8,2 | 353 | 3,0 | 14 751 | 42 |
| Neustadt a.d.Weinstr. | 10 | 0,7 | 25 | 2,5 | 820 | 33 |
| Pirmasens | 18 | 1,3 | 57 | 3,2 | 2 019 | 35 |
| Speyer | 17 | 1,2 | 47 | 2,8 | 1 953 | 42 |
| Worms | 45 | 3,1 | 114 | 2,5 | 6 225 | 55 |
| Zweibrücken | 12 | 0,8 | 22 | 1,8 | 2 485 | 113 |
| Landkreise | | | | | | |
| Alzey-Worms | 42 | 2,9 | 65 | 1,5 | 1 977 | 30 |
| Bad Dürkheim | 27 | 1,9 | 57 | 2,1 | 2 490 | 44 |
| Donnersbergkreis | 10 | 0,7 | 22 | 2,2 | 538 | 24 |
| Germersheim | 34 | 2,4 | 62 | 1,8 | 3 313 | 53 |
| Kaiserslautern | 34 | 2,4 | 130 | 3,8 | 6 913 | 53 |
| Kusel | 14 | 1,0 | 76 | 5,4 | 2 543 | 33 |
| Südliche Weinstraße | 28 | 2,0 | 65 | 2,3 | 1 712 | 26 |
| Ludwigshafen | 37 | 2,6 | 70 | 1,9 | 1 603 | 23 |
| Mainz-Bingen | 63 | 4,4 | 152 | 2,4 | 6 294 | 41 |
| Pirmasens | 16 | 1,1 | 57 | 3,6 | 2 671 | 47 |
| RB Rheinhessen-Pfalz | 617 | 43,2 | 1 616 | 2,6 | 67 001 | 41 |
| Kammerbezirke | | | | | | |
| Rheinhessen | 267 | 18,7 | 684 | 2,6 | 29 247 | 43 |
| Pfalz | 350 | 24,5 | 932 | 2,7 | 37 754 | 41 |
| Rheinland-Pfalz | 1 429 | 100,0 | 3 486 | 2,4 | 148 464 | 43 |
| Kreisfreie Städte | 437 | 30,6 | 1 287 | 2,9 | 55 395 | 43 |
| Landkreise | 992 | 69,4 | 2 199 | 2,2 | 93 069 | 42 |

**Verzeichnis der Gewerbe, die handwerksähnlich
betrieben werden können**

Nr.

I Gruppe der Bau- und Ausbaugewerbe

- 1 Gerüstbauer (Aufstellen und Vermieten von Holz-, Stahl- und Leichtmetallgerüsten)
- 2 Bautrocknungsgewerbe
- 3 Bodenleger (Verlegen von Linoleum-, Kunststoff- und Gummiböden)
- 4 Asphaltierer (ohne Straßenbau)
- 5 Fuger (im Hochbau)
- 6 Holz- und Bautenschutzgewerbe (Mauerschutz und Holzimprägnierung in Gebäuden)
- 7 Rammgewerbe (Einrammen von Pfählen im (Wasserbau))

II Gruppe der Metallgewerbe

- 8 Herstellung von Drahtgestellen für Dekorationszwecke in Sonderanfertigung
- 9 Metallschleifer und Metallpolierer
- 10 Metallsägen-Schärfer
- 11 Tankschutzbetriebe (Korrosionsschutz von Öltanks für Feuerungsanlagen ohne chemische Verfahren)

III Gruppe der Holzgewerbe

- 12 Holzschuhmacher
- 13 Holzblockmacher
- 14 Daubenhauer
- 15 Holz-Leitermacher (Sonderanfertigung)
- 16 Muldenhauer
- 17 Holzreifenmacher
- 18 Holzschindelmacher

IV Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe

- 19 Bügelanstalten für Herren-Oberbekleidung
- 20 Dekorationsnäher (ohne Schaufensterdekoration)
- 21 Fleckteppichhersteller
- 22 Klöppler
- 23 Theaterkostümnäher
- 24 Plisseebrenner
- 25 Posamentierer
- 26 Stoffmaler
- 27 Handapparate-Stricker
- 28 Textil-Handdrucker
- 29 Kunststopfer
- 30 Flickschneider

V Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe

- 31 Innerei-Fleischer (Kuttler)
- 32 Speiseeishersteller (mit Vertrieb von Speiseeis mit üblichem Zubehör)

VI Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe

- 33 Appreteure, Dekateure
- 34 Schnellreiniger
- 35 Teppichreiniger
- 36 Getränkeleitungsreiniger
- 37 Schönheitspfleger

VII Gruppe der sonstigen Gewerbe

- 38 Bestattungsgewerbe
- 39 Lampenschirmhersteller (Sonderanfertigung)
- 40 Klavierstimmer

amt von den Handwerkskammern überlassen, um sie in die Veröffentlichungen der amtlichen Statistik einbeziehen zu können. Entsprechend wurden die Ergebnisse in einem umfassenden Statistischen Bericht zusammengestellt.

Bei der Regionalisierung der Daten ergaben sich besondere Schwierigkeiten, die es nahelegen, die Aufbereitung künftiger Befragungen dem Statistischen

Landesamt zu übertragen. Da hiezulande aufgrund einer langen Tradition die Handwerkszählungen in enger Zusammenarbeit zwischen den Handwerkskammern und dem Statistischen Landesamt durchgeführt werden, könnte eine solche Arbeitsteilung zu einer schnellen und sicherlich auch kostengünstigeren Zählungsabwicklung führen.

Familienbetriebe dominieren

Ende September 1976 waren in Rheinland-Pfalz 1 429 Betriebe tätig, die nach § 18 der Handwerksordnung ein handwerksähnliches Gewerbe betrieben. Die Zahl der Beschäftigten belief sich auf 3 486 und der Umsatz des Jahres 1976 auf 149 Mill. DM. Je Betrieb waren im Durchschnitt 2,4 Personen tätig, was darauf schließen läßt, daß diese Betriebe nahezu ausschließlich als Familienbetriebe geführt werden. Es wurde ein Umsatz von 104 000 DM je Betrieb und 43 000 DM je Beschäftigten erzielt. Von den 1 429 handwerksähnlichen Betrieben hatten 1 387 weniger als zehn Beschäftigte. Nur 42 Betriebe verfügten über zehn und mehr Beschäftigte, darunter acht mit 20 bis 49 sowie sechs mit 50 und mehr Beschäftigten.

Nur 20 Betriebe mit Millionenumsatz

Insgesamt 857 Betriebe erreichten nicht einmal 60 000 DM Umsatz im Jahre 1976. Weitere 236 blieben unter 100 000 DM, nur 336 Betriebe überschritten diesen Betrag. Davon sind 212 in die Gruppe unter 250 000 DM einzustufen, während 20 Betriebe einen Umsatz von 1 Mill. DM und mehr erzielten.

Schnellreinigung und Fußbodenleger überwiegen

Bezogen auf das sogenannte Vollhandwerk kommt dem handwerksähnlichen Gewerbe nur eine untergeordnete Bedeutung zu. Der Anteil bei der Zahl der Betriebe ist infolge des Überwiegens der Kleinbetriebsform mit 4,3% merklich höher als beim Personaleinsatz (1,5%) und Umsatz (0,9%). Die regionale und branchenmäßige Verteilung nach Kammerbezirken und Verwaltungsbezirken zeigt keine ausgeprägten Schwerpunkte. Generell ist festzustellen, daß in den Branchen Metall, Holz sowie Glas, Papier, Keramik, Sonstiges nur wenig Marktlücken für diesen Betätigungsbereich gegeben sind. Gleiches gilt für die Hauptgruppen Bekleidung, Textil, Leder und für das Nahrungsmittelgewerbe. Die 1 000-Beschäftigten-Grenze erreichen nur das Bau- und Ausbaugewerbe sowie der Bereich Gesundheits- und Körperpflege. Gemessen am Beschäftigteneinsatz sind in den sechs Gruppen, sieht man von den 8 Beschäftigten im Holzgewerbe einmal ab, die Bodenleger, die Metallschleifer, die Flickschneider, die Speiseeishersteller, die Schnellreiniger und das Bestattungsgewerbe die wichtigsten. Auf Schnellreiniger und Fußbodenleger entfällt ein Beschäftigtenanteil von nahezu 50%.

Bundesvergleich

Im Bundesgebiet waren 1976 insgesamt 34 040 handwerksähnliche Betriebe mit 86 428 Beschäftigten tätig. Hier waren je Betrieb im Durchschnitt 2,5 Personen

| Gewerbe | Betriebe | | Beschäftigte | | | Umsatz 1976 (ohne Umsatzsteuer) | | |
|--|----------|----------------|--------------|----------------|-------------------------|------------------------------------|----------------|--------------------------------------|
| | Anzahl | Anteil in % | Anzahl | Anteil in % | Anzahl je Betrieb | 1 000 DM | Anteil in % | je Be- schäftigten in 1 000 DM |
| Bau- und Ausbaugewerbe | 483 | 33,8 | 1 169 | 33,5 | 2,4 | 73 715 | 49,7 | 63 |
| Gerüstbauer | 64 | 4,5 | 265 | 7,6 | 4,1 | 13 290 | 9,0 | 50 |
| Bautrocknungsgewerbe | 5 | 0,3 | 9 | 0,3 | 1,8 | 172 | 0,1 | 19 |
| Bodenleger | 324 | 22,7 | 709 | 20,3 | 2,2 | 48 508 | 32,7 | 68 |
| Asphaltierer | 8 | 0,6 | 52 | 1,5 | 6,5 | 3 181 | 2,1 | 61 |
| Fuger | 29 | 2,0 | 47 | 1,3 | 1,6 | 4 290 | 2,9 | 91 |
| Holz- und Bautenschutzgewerbe | 53 | 3,7 | 87 | 2,5 | 1,6 | 4 274 | 2,9 | 49 |
| Metallgewerbe | 42 | 2,9 | 117 | 3,4 | 2,8 | 7 867 | 5,3 | 67 |
| Metallschleifer und -polierer | 18 | 1,3 | 58 | 1,7 | 3,2 | 3 561 | 2,4 | 61 |
| Metallsägen-Schärfer | 10 | 0,7 | 20 | 0,6 | 2,0 | 546 | 0,4 | 27 |
| Tankschutzbetriebe | 14 | 1,0 | 39 | 1,1 | 2,8 | 3 760 | 2,5 | 96 |
| Holzgewerbe | 8 | 0,6 | 8 | 0,2 | 1,0 | 33 | 0,0 | 4 |
| Holzschuhmacher | 2 | 0,1 | 2 | 0,1 | 1,0 | 33 | 0,0 | 4 |
| Holzblockmacher | 1 | 0,1 | 1 | 0,0 | 1,0 | | | |
| Daubenbauer | 2 | 0,1 | 2 | 0,1 | 1,0 | | | |
| Holz-Leitermacher | 1 | 0,1 | 1 | 0,0 | 1,0 | | | |
| Holzschindelmacher | 2 | 0,1 | 2 | 0,1 | 1,0 | | | |
| Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe | 346 | 24,2 | 422 | 12,1 | 1,2 | 4 837 | 3,3 | 11 |
| Bügelanstalten für Herren- Oberbekleidung | 2 | 0,1 | 16 | 0,5 | 1,1 | 380 | 0,3 | 24 |
| Dekorationsnäher | 12 | 0,8 | | | | | | |
| Plisseebrenner | 1 | 0,1 | 23 | 0,7 | 1,2 | 639 | 0,4 | 28 |
| Handapparate-Stricker | 18 | 1,3 | | | | | | |
| Kunststopfer | 5 | 0,3 | 5 | 0,1 | 1,0 | 69 | 0,0 | 14 |
| Flickschneider | 308 | 21,6 | 378 | 10,8 | 1,2 | 3 749 | 2,5 | 10 |
| Nahrungsmittelgewerbe | 154 | 10,8 | 443 | 12,7 | 2,9 | 16 799 | 11,3 | 38 |
| Innerei-Fleischerei | 1 | 0,1 | 443 | 12,7 | 2,9 | 16 799 | 11,3 | 38 |
| Speiseeishersteller | 153 | 10,7 | | | | | | |
| Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe | 290 | 20,3 | 1 098 | 31,5 | 3,8 | 29 035 | 19,6 | 26 |
| Schnellreiniger | 194 | 13,6 | 952 | 27,3 | 4,9 | 25 313 | 17,0 | 27 |
| Teppichreiniger | 13 | 0,9 | 31 | 0,9 | 2,4 | 273 | 0,2 | 9 |
| Getränkeleitungsreiniger | 6 | 0,4 | 6 | 0,2 | 1,0 | 162 | 0,1 | 27 |
| Schönheitspfleger | 77 | 5,4 | 109 | 3,1 | 1,4 | 3 287 | 2,2 | 30 |
| Sonstiges Gewerbe | 106 | 7,4 | 229 | 6,6 | 2,2 | 16 178 | 10,9 | 71 |
| Bestattungsgewerbe | 97 | 6,8 | 212 | 6,1 | 2,2 | 14 299 | 9,6 | 67 |
| Klavierstimmer | 9 | 0,6 | 17 | 0,5 | 1,9 | 1 879 | 1,3 | 111 |
| I n s g e s a m t | 1 429 | 100,0 | 3 486 | 100,0 | 2,4 | 148 464 | 100,0 | 43 |
| Beschäftigtengrößenklasse unter 10 Beschäftigte | 1 387 | 97,1 | 2 532 | 72,6 | 1,8 | 110 813 | 74,6 | 44 |
| 10 - 19 " | 28 | 2,0 | 365 | 10,5 | 13,0 | 17 008 | 11,5 | 47 |
| 20 und mehr " | 14 | 1,0 | 589 | 16,9 | 42,1 | 20 643 | 13,9 | 35 |
| Umsatzgrößenklasse unter 60 000 DM | 857 | 60,0 | 1 080 | 31,0 | 1,3 | 17 228 | 11,6 | 16 |
| 60 000 - 100 000 " | 236 | 16,5 | 386 | 11,1 | 1,6 | 18 659 | 12,6 | 48 |
| 100 000 - 250 000 " | 212 | 14,8 | 723 | 20,7 | 3,4 | 32 874 | 22,1 | 45 |
| 250 000 - 500 000 " | 75 | 5,2 | 467 | 13,4 | 6,2 | 25 865 | 17,4 | 55 |
| 500 000 - 1 Mill. " | 29 | 2,0 | 270 | 7,7 | 9,3 | 20 641 | 13,9 | 76 |
| 1 Mill. und mehr " | 20 | 1,4 | 560 | 16,1 | 28,0 | 33 197 | 22,4 | 59 |

eingesetzt. Der Umsatz des Jahres 1976 belief sich auf reichlich 3,7 Mrd. DM, das sind je Betrieb 110 000 DM. Damit entfiel auf Rheinland-Pfalz, gemessen an der Betriebszahl, ein Anteil von 4,2% sowie von je 4% bei

Beschäftigten und Umsatz. Die Umsatzwerte je Be-
schäftigten und je Betrieb entsprachen etwa den
Durchschnittssätzen für das Bundesgebiet.

Dr. K. H. Speth

Meldepflichtige Infektionskrankheiten 1979

Annähernd 50 Krankheiten und Krankheitsformen
infektiösen und somit epidemischen Charakters ver-
zeichnet das Bundesseuchengesetz als meldepflichtige
Krankheiten. Nicht nur das Auftreten dieser Krankhei-

ten, bei gewissen Arten schon die Verdachtsfälle, so-
wie alle als unmittelbare Krankheitsfolge eingetrete-
nen Todesfälle sind der unteren Gesundheitsbehörde
unverzüglich anzuzeigen. Die statistische Zusammen-

stellung der bekanntgewordenen Erkrankungsfälle im Rahmen sogenannter Wochenmeldungen erlaubt einen Überblick über das regionale und zeitliche Infektionsgeschehen im Jahresverlauf.

Mit insgesamt 7 780 den Gesundheitsämtern gemeldeten Fällen - dies entspricht einer Morbidität von 21,4 auf 10 000 Einwohner - lag das Erkrankungsausmaß 1979 etwas höher als im Vorjahr (7 438 = 20,5). Bewirkt wurde dies vorwiegend durch das weitere Ansteigen der Enteritis infectiosa, welche unter den insgesamt 20 registrierten Krankheitsarten besonders stark dominierte. Neben der Enteritis bestimmten Tuberkulose, Hepatitis infectiosa und Scharlach wegen ihrer Häufigkeit das infektiöse Erkrankungsbild des Berichtsjahres. In ihrer Gesamtheit stellten diese vier Krankheiten rund 94% aller Meldefälle.

Zunehmende Verbreitung der übertragbaren Darmentzündung

Mit der Verbreitung der Enteritis infectiosa als übertragbare Dünndarmentzündung (3 678) setzt sich eine Entwicklung fort, die zu Beginn der 70er Jahre ihren Anfang nahm. Erkrankten damals unter 10 000 Einwohnern drei an einer solchen Infektion, so sind es nunmehr zehn, was eine Steigerung um annähernd das Zweieinhalbfache (+ 233%) bedeutet. Im Berichtsjahr war die Infektionsform der Salmonellose wieder vorherrschend; nur 65 Enteritis-Erkrankungen wurden anderen Erregertypen zugeschrieben. Ursächlich für das starke Auftreten der Enteritis dürfte in erster Linie die zunehmende Verwendung eingeführter Futtermittel sein, bei welchen, selbst unter Anwendung strengster Hygienevorschriften, eine Verseuchung

nicht zuverlässig ausgeschlossen werden kann. Ist eine solche eingetreten, so läßt sich die dann folgende Infektionskette Tier - Lebensmittel - Mensch kaum unterbrechen.

Im Jahresverlauf finden sich Häufigkeitsgipfel in den Sommer- und Herbstwochen. Konstante regionale Schwerpunkte hat es bisher im Land nicht gegeben. Soweit die Infektionen in zeitlicher und räumlicher Übereinstimmung auftraten, erreichten sie nie ein besorgniserregendes, epidemisches Ausmaß. 1979 zeigte sich eine gewisse Massierung der Enteritis in den Amtsbereichen der Gesundheitsämter Mayen-Koblenz, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg, Gernersheim und Pirmasens. Nur in zwei Fällen, in welchen Personengruppen betroffen wurden, denen jeweils infektiionsrelevante Gemeinsamkeiten nachzuweisen waren, gelang es, die Erkrankungsquellen ausfindig zu machen. Zum einen handelte es sich um infiziertes Hühnerfleisch, das einem Reisgericht beigegeben war, nach dessen gemeinsamen Genuß eine 25köpfige Jugendgruppe erkrankte, zum anderen um Bratwürste in Salmonellen befallenen Schweinedärmen, durch die rund 50 Personen erkrankten.

Nur sporadisch in einem relativ geringen Ausmaß traten die übrigen meldepflichtigen Darminfektionen auf. Neben 47 Ruhrerkrankungen registrierten die Gesundheitsämter 15mal Typhus abdominalis und zwölfmal Paratyphus A und B.

Wenngleich bei der Bekämpfung der Tuberkulose in den letzten Jahrzehnten sehr bedeutende Erfolge erzielt werden konnten, so ist diese doch noch immer eine der am häufigsten vorkommenden meldepflichti-

Ausgewählte Neuerkrankungen an übertragbaren meldepflichtigen Krankheiten (ohne Tuberkulose) 1950 - 1979

| Jahr | Ins- gesamt | Hepa- titis infec- tiosa | Enteritis infectiosa | | Para- typhus A und B | Typhus abdo- minalis | Bakte- rielle Ruhr | Übertragbare Hirnhaut- entzündung | | Über- trag- bare Gehirn- ent- zündung | Schar- lach | Toxo- plas- mose | Kin- der- läh- mung | Diph- therie |
|-----------------------|----------------|-----------------------------------|-------------------------|-----------------------|----------------------------------|----------------------------|--------------------------|---|-----------------------|--|----------------|------------------------|------------------------------|-----------------|
| | | | Salmo- nellose | übrige For- men | | | | Meningo- kokken- Meningitis | übrige For- men | | | | | |
| Anzahl | | | | | | | | | | | | | | |
| 1950 | . | 102 | 5 | . | 343 | 223 | 18 | 61 | . | 53 | 4 984 | - | 133 | 2 685 |
| 1960 | 5 567 | 625 | . | . | 143 | 187 | 288 | 38 | . | 32 | 1 115 | 2 | 200 | 223 |
| 1970 | 4 423 | 1 800 | 1 005 | 91 | 54 | 29 | 4 | 104 | 222 | 14 | 913 | 144 | 1 | 2 |
| 1971 | 4 148 | 1 728 | 754 | 57 | 37 | 30 | 13 | 93 | 246 | 10 | 1 061 | 91 | 1 | 2 |
| 1972 | 4 401 | 1 777 | 820 | 132 | 39 | 19 | 6 | 95 | 225 | 11 | 1 116 | 96 | 1 | 1 |
| 1973 | 4 744 | 1 496 | 976 | 129 | 29 | 8 | 11 | 113 | 144 | 19 | 1 714 | 50 | - | 4 |
| 1974 | 6 027 | 1 331 | 1 394 | 152 | 18 | 20 | 6 | 124 | 291 | 6 | 2 582 | 36 | - | 1 |
| 1975 | 5 691 | 1 108 | 2 011 | 67 | 9 | 11 | 26 | 132 | 400 | 7 | 1 818 | 38 | - | - |
| 1976 | 5 825 | 1 097 | 2 490 | 53 | 10 | 16 | 18 | 106 | 216 | 9 | 1 738 | 28 | - | 7 |
| 1977 | 5 316 | 1 040 | 2 553 | 26 | 5 | 13 | 18 | 89 | 163 | 2 | 1 299 | 24 | - | 2 |
| 1978 | 6 065 | 1 097 | 3 132 | 17 | 7 | 20 | 36 | 104 | 240 | 1 | 1 321 | 19 | - | 5 |
| 1979 | 6 483 | 1 069 | 3 613 | 65 | 12 | 15 | 38 | 92 | 208 | 2 | 1 265 | 25 | - | 1 |
| Auf 100 000 Einwohner | | | | | | | | | | | | | | |
| 1950 | . | 3,4 | 0,2 | . | 11,6 | 7,5 | 0,6 | 2,1 | . | 1,8 | 167,9 | - | 4,5 | 90,5 |
| 1960 | 164,0 | 18,4 | . | . | 4,2 | 5,5 | 8,5 | 1,1 | . | 0,9 | 32,9 | 0,1 | 5,9 | 6,6 |
| 1970 | 121,3 | 49,4 | 27,6 | 2,5 | 1,5 | 0,8 | 0,1 | 2,9 | 6,1 | 0,4 | 25,0 | 4,0 | 0,0 | 0,1 |
| 1971 | 113,0 | 47,1 | 20,5 | 1,6 | 1,0 | 0,8 | 0,4 | 2,5 | 6,7 | 0,3 | 28,9 | 2,5 | 0,0 | 0,1 |
| 1972 | 119,4 | 48,2 | 22,2 | 3,6 | 1,1 | 0,5 | 0,2 | 2,6 | 6,1 | 0,3 | 30,3 | 2,6 | 0,0 | 0,0 |
| 1973 | 128,3 | 40,5 | 26,4 | 3,5 | 0,8 | 0,2 | 0,3 | 3,1 | 3,9 | 0,5 | 46,3 | 1,4 | - | 0,1 |
| 1974 | 163,0 | 36,0 | 37,7 | 4,1 | 0,5 | 0,5 | 0,2 | 3,4 | 7,9 | 0,2 | 69,8 | 1,0 | - | 0,0 |
| 1975 | 154,8 | 30,1 | 54,7 | 1,8 | 0,2 | 0,3 | 0,7 | 3,6 | 10,9 | 0,2 | 49,4 | 1,0 | - | - |
| 1976 | 159,3 | 30,0 | 68,1 | 1,5 | 0,3 | 0,4 | 0,5 | 2,9 | 5,9 | 0,3 | 47,5 | 0,8 | - | 0,2 |
| 1977 | 145,8 | 28,5 | 70,0 | 0,7 | 0,1 | 0,4 | 0,5 | 2,4 | 4,5 | 0,1 | 35,6 | 0,7 | - | 0,1 |
| 1978 | 167,0 | 30,2 | 86,2 | 0,5 | 0,2 | 0,6 | 1,0 | 2,9 | 6,6 | 0,0 | 36,4 | 0,5 | - | 0,1 |
| 1979 | 178,5 | 29,4 | 99,5 | 1,8 | 0,3 | 0,4 | 1,0 | 2,5 | 5,7 | 0,1 | 34,8 | 0,7 | - | 0,0 |

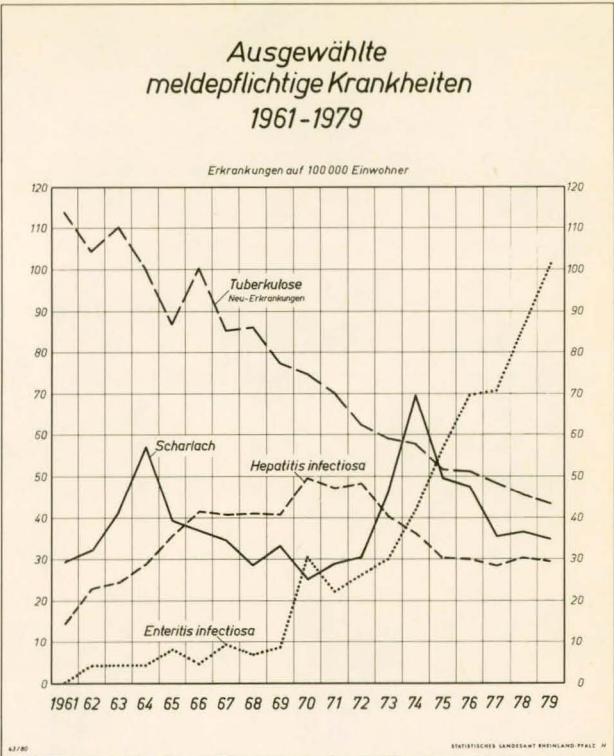
gen Krankheiten; im Berichtsjahr rangierte sie mit 1 297 angezeigten Fällen an zweiter Stelle. Es ist jedoch anzumerken, daß diese Nachweisung - wie alle Nachweisungen im Rahmen der hier behandelten Statistik - nur mit Einschränkung als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend angesehen werden kann. Bezüglich der Tuberkulose wird diese Aussage dadurch bestätigt, daß die hier verfügbaren Inzidenzdaten der Tbk-Fürsorgestellen von den aufgrund der Arztmeldungen ermittelten Ergebnissen deutlich abweichen. Folgt man den verlässlicheren Nachweisungen der Fürsorgestellen, so belief sich die Zahl der Neu- und Wiedererkrankungen an aktiver Tuberkulose während des Berichtsjahres auf 1 572, das sind 4,3 auf 10 000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit eine Morbiditätsverminderung um 4,7%. Die Untererfassung im Wege der Arztmeldungen erklärt sich bei der Tuberkulose durch die Schwierigkeit einer anfänglich zweifelsfreien Diagnosebestimmung, aber auch dadurch, daß die seitens der Landesschirmbildstelle im Zuge der Röntgenreihenuntersuchungen festgestellten Befunde zur Abklärung direkt den Gesundheitsämtern zugehen, wobei eine gesonderte Anzeige im Sinne des Bundesseuchengesetzes unterbleibt.

Scharlach und ansteckende Leberentzündung auf mittlerem Häufigkeitsniveau

Die Erkrankungen an Scharlach blieben auf dem relativ niedrigen Niveau der beiden Vorjahre, woraus nicht schon auf einen anhaltenden Morbiditätsstillstand geschlossen werden kann. Gerade diese Krankheit zeigt, ungeachtet der insgesamt rückläufigen Tendenz, eine im längerfristigen Verlauf stark schwankende Verbreitung. 1979 wurden den Gesundheitsämtern 1 265 Erkrankungsfälle gemeldet, was einer Erkrankungshäufigkeit von 3,5 auf 10 000 Personen entspricht. Eine kaum abweichende Morbidität ergab sich für die Jahre 1978 und 1977. Die bereits angedeuteten Zweifel an einer lückenlosen Erfassung von Neuerkrankungen auf Grund der Seuchenmeldungen dürften beim Scharlach, vielfach wegen Nichtbeachtung der Anzeigepflicht in Fällen eines milden Verlaufs, unterstrichen werden.

Regional gab es auch beim Scharlach über Jahre hinweg keine eindeutigen Schwerpunkte, wenn auch die Häufigkeitswerte für die kreisfreien Städte im Durchschnitt höher liegen als für die Landkreise. Eine gemessen an der Landesziffer (3,5) fünfmal höhere Scharlachmorbidität wies der Amtsbereich des Gesundheitsamtes Frankenthal (18,6) auf. Dieser Spitzenwert liegt erheblich über den sich noch deutlich abhebenden Häufigkeiten der Amtsbereiche der Gesundheitsämter Mayen-Koblenz (7,3) und Ludwigshafen (6,2). Zeitlich-räumliche Massierungen gab es in keiner dieser Regionen. Die Frage, ob hier endemische Verhältnisse eine Rolle spielten oder dies durch eine besondere Erfassungsintensität bewirkt wurde, kann anhand der vorliegenden Unterlagen nicht beantwortet werden.

Bei der Hepatitis infectiosa (ansteckende Leberentzündung), der vierten großen Infektionsgruppe, mündete der nach einem Erkrankungsgipfel im Jahre 1970



(1 800 Meldefälle) sinkende Häufigkeitstrend in eine nunmehr über vier Jahre anhaltenden Stagnationsphase. Diese wird von kaum einander abweichenden Fallzahlen (1979: 1 069) und Morbiditätswerten (1979: 2,9) bestimmt. Die inzwischen gewonnene medizinische Erkenntnis des Vorhandenseins mehrerer Erkrankungsformen unterschiedlichen Verlaufsrisikos findet in der Statistik noch keinen Niederschlag. Es muß daher angenommen werden, daß es sich bei den Hepatitis-Nachweisungen der letzten Jahre vorwiegend um die schwereren Infektionsfälle handelt. Dies wird auch dadurch belegt, daß die Erkrankungsmeldungen zumeist von Krankenhäusern abgegeben wurden. Die statistisch festgestellte Stagnation der Krankheit verdient unter diesem Aspekt eine kritische Wertung.

Auch bei der Hepatitis zeigten sich regional keine ausgeprägten Morbiditätszonen oder -schwerpunkte, sieht man von den auffälligen Erkrankungen im Amtsbereich des Gesundheitsamtes Worms ab (11,8 Erkrankungen auf 10 000 Einwohner). Dies wurde durch die außerordentlich hohe Morbidität unter den Bewohnern eines als Sanierungsgebiet ausgewiesenen städtischen Wohnviertels bewirkt.

Relativ hohe Letalität bei Meningokokken-Meningitis

Abgesehen von der im Jahre 1975 hohen Zahl der Erkrankungen (532) blieb das Ausmaß der Hirnhautentzündung im vergangenen Jahrzehnt ziemlich konstant. Die 300 im Berichtszeitraum registrierten Fälle unterschreiten zwar den vorjährigen Verbreitungsstand (344), was aber, gemessen an den durchschnittlichen Veränderungsdaten, nicht als außergewöhnlich zu werten ist. In der diagnostischen Unterscheidung nach Meningokokken-Meningitis und übrigen Formen - nur diese beiden Gruppen werden statistisch nachgewiesen - hat die letzte Gruppe ein starkes Über-

Bestand und Zugänge der bei den Tuberkulose-Fürsorgestellten erfaßten Tuberkulose-Erkrankten

| Stichtag — Vierteljahr bzw. Jahr | Tuberkulose der Atmungsorgane | | | | | Tuber- kulose anderer Organe | Aktive Tuberkulose insgesamt | | Kon- vertoren |
|---|-------------------------------|-----------|--------------------------------|-----------|-------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|-------------------------|------------------|
| | mit Bakteriennachweis | | ohne Bakterien- nachweis | insgesamt | | | | | |
| | ins- gesamt | chronisch | | | | | | | |
| | Anzahl | | | | auf 10 000 Einwohner | Anzahl | | auf 10 000 Einwohner | Anzahl |
| Bestand | | | | | | | | | |
| 31.12.1978 | 964 | 116 | 3 350 | 4 314 | 11,9 | 1 002 | 5 316 | 14,6 | . |
| 31. 3.1979 | 945 | 108 | 3 209 | 4 154 | 11,4 | 980 | 5 134 | 14,1 | . |
| 30. 6.1979 | 922 | 104 | 3 088 | 4 010 | 11,0 | 940 | 4 950 | 13,6 | . |
| 30. 9.1979 | 872 | 99 | 3 020 | 3 892 | 10,7 | 910 | 4 802 | 13,2 | . |
| 31.12.1979 | 753 | 89 | 2 754 | 3 507 | 9,7 | 757 | 4 264 | 11,7 | . |
| Zugänge | | | | | | | | | |
| Jahr 1978 | 626 | — | 758 | 1 384 | 3,8 | 268 | 1 652 | 4,5 | 33 |
| 1.Vj. 1979 | 154 | — | 189 | 343 | 0,9 | 67 | 410 | 1,1 | 12 |
| 2.Vj. 1979 | 147 | — | 182 | 329 | 0,9 | 66 | 395 | 1,1 | 14 |
| 3.Vj. 1979 | 139 | — | 178 | 317 | 0,9 | 70 | 387 | 1,1 | 14 |
| 4.Vj. 1979 | 144 | — | 197 | 341 | 0,9 | 41 | 382 | 1,1 | 7 |
| Jahr 1979 | 584 | — | 746 | 1 330 | 3,7 | 244 | 1 574 | 4,3 | 47 |

gewicht, welches sich für 1979 in dem Verhältnis 92 zu 208 ausdrückt. Die zwölf im Berichtsjahr den Gesundheitsämtern im Wege der Arztanzeige bekanntgewordenen Sterbefälle durch Hirnhautentzündung entsprechen sicherlich nicht der tatsächlichen Letalität. Ermittelt man allein die Sterblichkeit durch Meningokokken-Meningitis unter Zugrundelegung der seuchengesetzlich veranlaßten Sterbefallmeldungen, so ergibt sich im Durchschnitt der Jahre 1969 bis 1978 eine Letalität von rund 7%. Mag dieser statistische Wert auch mit gewissen Zweifeln behaftet sein, seine Wahrscheinlichkeitsnähe offenbart die Gefährlichkeit der hier behandelten meningitischen Erkrankungen. Eine gewisse Häufung der Hirnhautentzündung, jedoch ohne zeitliche Gebundenheit, zeigte sich in den Landkreisen Neuwied (46) und Gernersheim (21). Bei den Nachweisungen des erstgenannten Bereichs handelt es sich vorwiegend um Meldungen, welche von einem dort befindlichen Krankenhaus mit einer bettenstarken Pädiatrie-Abteilung erstattet wurden. Da die Hirnhautentzündung vorwiegend Kinder befällt, beruhen die dortigen Erkrankungen auf einer Konzentration von Patienten eines Krankenhauses mit weit ausgedehntem Einzugsbereich.

Ein durch Q-Fieber bewirktes, epidemisches Infektionsgeschehen hatte eine Gemeinde des Amtsbereiches des Gesundheitsamtes Trier-Saarburg. Hier er-

krankten im März und April 18 Personen, verursacht durch eine verseuchte Schafherde, welche in verschiedenen Ställen innerhalb des Gemeindebereiches überwinterte.

Von gewisser zahlenmäßiger Bedeutung waren noch die in weiter Streuung aufgetretenen Erkrankungen an Toxoplasmose (25), Brucellose (11) und Malaria (17). Die letztgenannte Krankheit nimmt seit Beginn der 70er Jahre stetig zu, wenn sich auch ihr Ausmaß noch in engen Grenzen hält. Hervorzuheben wäre noch der Fall eines tödlich verlaufenen Wundstarrkrampfes (Gesundheitsamt Landau) und ihrer Seltenheit wegen eine Erkrankung an Trichinose (Neuwied). Von dieser wurde eine junge Ausländerin betroffen, welche erst kurz zuvor ins Bundesgebiet zugereist war. Den Ermittlungen zufolge lag die Erkrankungsquelle wahrscheinlich im Mutterland der Betroffenen.

In Einzelfällen wurden ferner noch folgende Erkrankungen angezeigt: Mikrosporidie (8), Ornithose (5), Botulismus (5), Gehirnentzündung (2), Diphtherie (1), Weil'sche Krankheit (1) und Trachom (1). Die Tollwut unter den Tieren scheint ein bedeutendes Ausmaß angenommen zu haben. Im Berichtsjahr mußten sich dreimal so viele Personen (1 519) einer vorbeugenden Wutschutzbehandlung unterziehen wie im Jahre zuvor.

R. Zirwes